

Herum des Kurfürsten interimsistisch zu leiten. Riffat Pascha legte auch sein Mandat als Deputierter für Konstantinopel nieder.

Die Lage in Persien.

Die Führer der Schahisennen gingen mit Modjessele Sultanen an der Spitze zum Ersatz über. Die Schahisennen sind in der Umgebung Ardabil konzentriert. Die Jitabelle ist von den Behörden verlassen. Als die Regierungstruppen erfuhren, daß der Gouverneur von Ardabil sich weigerte, dorthin zu ziehen, hielten sie sich unter das Kommando von Modjessele Sultanen, der unter dem Jubel der Bevölkerung mit den Schahisennenführern zur Jitabelle zog. Darauf wurde zu Ehren Mohammed Ali Salut geschossen. Die Lokapolizei ist aufgehoben und der Schutz den regulären Truppen anvertraut. Das russische Detachement, welches in der Nähe Ardabil lagert, kommandierte Patrouillen zum Schutze der russischen Untertanen in die Stadt.

Schatten auf der Freundschaft.

Arm in Arm steht John Bull mit der tofetten Marianne, um Michels verwegenen Panzerkreuzer „Berlin“ aus dem Hafen von Agadir zu verschleppen, aber am Bosphorus rollt sich schon ein anderes Bild auf, das hushende Schatten auf der anglo-französischen Freundschaft zeigt. Die hohe Pforte schickt sich an, mit der Vergebung großer türkischer Hafen- und Eisenbahnbauten Ernst zu machen, und flugs sind die Engländer bei der Hand, um die Riesenwerke bringenden Aufträge entgegenzunehmen und gleichzeitig die bei der Erhebung des Jungtürkenthums beschädigten Fäden zur Türkei wieder zu erneuern. Es gewährt selbst für Götter ein Schauspiel, wie Reich und Scheissucht die Franzosen pöden, weil sie fürchten, daß ihnen finanzielle Vorteile entzogen werden könnten, denn auf nichts sind die gallischen Hähne schärfer, als auf Gelderwerb.

Die englische Firma Sir John Jackson hat die sichere Aussicht, die Aufträge für den Bau der neuen türkischen Häfen in Samsum und Trapezunt zu erhalten und dafür 40 Millionen Mark in Empfang zu nehmen, weil es dem englischen Geschäftsträger in Konstantinopel gelungen ist, die Leistungsfähigkeit der britischen Industrie in das rechte Licht zu rücken. Der türkische Arbeitsminister unterschrieb den Vertrag mit der unter englischer Aufsicht stehenden Nationalbank of Turkey, die das Unternehmen finanzieren soll. Unter Hinweis auf die schwelenden Anleiheverhandlungen der Pforte mit Frankreich hat der französische Vizekonsul am Goldenen Horn einen geharnischten Protest gegen das türkisch-englische Teufelsmischel erhoben, denn Frankreich nimmt für sich das Recht in Anspruch, die türkische Regierung finanziell zu bevormunden. Wir erinnern uns, wie groß die Erbitterung an der Seine war, als deutsche Banken es wagten, den Türken Gelder vorzutreiben. Was der Dritte hat, läßt er sich so leicht nicht wieder entziehen, und als der Dritte kann man jetzt lachen, wie zwei sich über den Raub freiten.

Seitdem Deutschland endgültig das Abkommen mit Rußland über Persien und die Bagdadbahn geschlossen hat, ist England eifrig bemüht, in der asiatischen Türkei Bahnwerke in die Hand zu bekommen. Man möchte am liebsten eine Linie bauen, durch die die deutsche Bagdadbahn lahmgelegt würde. Es wird eine Strecke von Damaskus über Palmyra nach Bastra geplant, weil der immer gewonnen hat, der zuerst die See erreicht. Diese Linie ist bedeutend kürzer als die Bagdadbahn, weil fast das Segment zu einem Kreisbogen geschlossen würde. Ferner wollen die Engländer eine Schienenstrecke von Suex nach Bastra legen, und von da weiter nach Südpersien. Nicht minder haben

es die Standard-Pente auf das östliche Kleinasien abgesehen. Zu allen diesen Unternehmungen bedarf es des gemeinsamen Vorgehens mit den Türken. Es hat den Anschein, als ob neue Verhandlungen zwischen London und Konstantinopel erfolgt seien, denn für Geld ist am Goldenen Horn schließlich alles zu haben.

Da wird es freilich verhandelt, wenn Frankreich über türkischen Landstahl klagt, weil man an der Seine im Begriffe stand, dem türkischen Finanzminister gegen alte Schuldverschreibungen und Zinsen abermals eine gewaltige Anleihe zu bewilligen. Aber man höferte dem Türken neuerdings viel zu sehr in Paris, und deshalb greift er nach der Hilfe von Geldleuten, die nicht so viel Umstände machen. Somit hat es der Engländer leicht, sich das einträgliche Geschäft zu sichern. Die englische Orientalpolitik, die durch den Verlauf der türkischen Ummwälzungen schwer enttäuscht wurde und durch Intrigen nicht erleichtert, was sie an der Grenzscheide Europas und Asiens erzielte, erschließt sich der Erkenntnis nicht mehr, daß sie im Gegenseite zu Konstantinopel ihre Ziele nicht findet. Selbst auf Kosten der „Entente cordiale“ bewilligt man den Türken Mittel zum Hafen- und Eisenbahnbau. Die Rechnung für die Unterstützung im Scharfschütze wird den Franzosen noch gar oft von den Briten vorgezeigt werden. Denn Geschäft bleibt Geschäft!

Neues aus aller Welt.

Die gestohlene „Mona Lisa“. Der Raub der „Gioconda“ hat, wie nunmehr festgestellt ist, zwischen 7 und 9 Uhr am Montag vormittag stattgefunden. Am Montag nachmittag hat ein etwa 40jähriger Mann bei einem Kunsthändler ein Bild, das er verhielt unter dem Arm trug und das ein sehr altes Frauenporträt war, zum Kauf angeboten. Der Kauf wurde abgelehnt, weil der Verkäufer des Geschäftes nicht zugehen war. Ueber den Diebstahl der „Mona Lisa“ hat die eingeleitete Untersuchung ergeben, daß die Diebe durch eine für jedermann offene Tür, die das Museum mit einem Saale für Gipsabgüsse verbindet, ungehindert das Freie erreichen konnten. Durch einen Versuch ist festgestellt worden, daß ein geistlicher Arbeiter ein Bild von der Größe der „Mona Lisa“ in 2 Minuten von der Wand entfernen kann. — Ein Beamter erklärte dem Untersuchungsrichter, er habe am Montag vormittag auf dem Drien-Bahnhof einen Mann mit einem in einer Pferdedecke eingeschlagenen Bild in großer Eile in einen Zug nach Bordeaux einsteigen sehen. Der Bahnhof Drien befindet sich in der Nähe des Pours. Die Sicherheitsbehörde wurde benachrichtigt und nahm Nachforschungen in der Richtung nach Bordeaux auf.

Mord aus Gabier. Der Khan Tadjichanow, der im Kaukasus ein gewaltiges Fürstentum mit reichen Goldminen und mächtigen Grapit- und Kupferlagern besitzt, deren Wert mehrere hundert Millionen beträgt, ist von Räubern in der Nähe von Venkoran überfallen und ermordet worden. Wie verlautet, sind die Räuber von einem bekannten Raubbar-Industriellen, der dem Khan mehrere Millionen geliehen hatte, gedungen worden, damit er dessen reiche Besitzungen für einen Spottpreis an sich reißen könnte.

Ein Raubact. Auf dem Ostbahnhof Strochagow bei Kiew wurden gestern Abend der Nittergutsbesitzer Wipinski und seine Tochter durch Unbekannte erschossen, als sie am offenen Fenster des im Vorterre gelegenen Speisecafes das Abendessen einnahmen. Es handelt sich um einen Raubact. Bahnhofsdiebe. Bei Abfahrt des D-Auges Endfuhren-Berlin aus Königsberg wurde einer Dame eine Handtasche mit Juwelen im Werte von 4000 M. gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

lokales.

Wiesbaden, 25. August.

Futternot und Landwirtschaftskammer.

Der Stand der Landwirtschaft nach der Trockenheit und die seitens der Landwirtschaftskammer Wiesbaden zur Erhaltung des Viehbestandes erforderlichen Maßnahmen bildeten den Gegenstand eingehender Verhandlungen der zuständigen Ausschüsse der Landwirtschaftskammer, die unter dem Vorstehe des Kammerpräsidenten Hartmann-Lübke am 23. d. M. im Landratsamt gepflogen wurden. Außer den Ausschussmitgliedern nahmen an der Sitzung mehrere Mitglieder des Vorstandes der Kammer, die Landräte des Kreises Limburg und Unterlahn, die zuständigen Tierärztliche Inspektoren und die Vertreter der beiden großen Genossenschaftsverbände teil. Nach einigen einleitenden Erörterungen über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft seitens des Kammerpräsidenten gab Landwirtschaftsinspektor Reiser eine eingehende Schilderung der Wirkungen der Trockenheit in den verschiedenen Teilen des Kammerbezirkes. Die durch die Vertreter der verschiedenen Gebiete gegebenen ergänzenden Darlegungen ergaben im Verein mit dem erstatteten Bericht, daß in den westlichen Höhenlagen des Kammerbezirkes, insbesondere auf dem hohen Westerwalde, mit wenigen Ausnahmen eine besonders gute Seuernte festgefunden hat und daß dort auch alle übrigen Feldfrüchte so standen, daß ein direkter Rohstand nicht vorläge. Dagegen seien im ganzen südlichen Bezirk und zum Teil auch im Mittelgebiete Massaus die Futterverhältnisse sehr ungünstig. Insbesondere fehlt der zweite Wiesen-, Ales- und Luzernschnitt und es läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, welche Ernten die Futterrüben und Kartoffeln noch liefern werden. Gut war dagegen die Ernte an Heu und Gerste, verschärfte die an Hafer, dagegen ist das Stroh überall auf eingebracht und kann alles verfüttert werden.

Die Wiesen sind fast durchweg vertrocknet. Die Alesfelder hatten zunächst unter den Mäusen und dann unter der Trockenheit zu leiden. Rüben und Kartoffeln sind im Wachsthum völlig zurückgeblieben; ihr Stand ist somit fast durchweg ein schlechter, so daß, auch wenn jetzt noch Regen eintritt, auf eine ardhäre Ernte nicht gerechnet werden kann. Wenn so die Futterverhältnisse, soweit es sich um Grummet, Grünfütter und Kartoffeln handelt, in dem größeren Teile des Kammerbezirkes an sich ungünstig liegen, so war man doch in der Versammlung einstimmig der Meinung, daß es bei einer einigermaßen richtigen Organisation durchaus gelingen werde, den Viehbestand durchzuhalten und eine stärkere Verminderung desselben zu vermeiden. Dies kann nach Ansicht der Versammlung erreicht werden, wenn die Landwirte das gesamte dieses Jahr gemessene Stroh und einen größeren Teil der Körnerfrüchte verfüttern, wenn schon in diesem Herbst die notwendigen Vorbereitungen für die Gewinnung von Frühjahrsfuttern getroffen werden und wenn die Winterfütterung zweckmäßig eingerichtet wird. Die Hauptschwierigkeit dürfte in der Beschaffung der erforderlichen Stren liegen. Für die Befestigung dieses Mischandes wurde die Organisation des gemeinschaftlichen Bezuges von Torf, Heu sowie die alsbaldige Vereinfachung von Waldüren gefordert.

Im Anschluß hieran beriet die Versammlung die Frage der Errichtung einer besonderen Zentralkasse für die Vermittlung des Bezuges von Heu- und Kraftfuttermitteln, sowie von Streumaterial und über die weiteren seitens der Landwirtschaftskammer zu ergreifenden Maßnahmen. Die Frage der

Errichtung einer Zentralkasse wurde einer engeren Kommission zur weiteren Beratung überwiesen. Es sei hierzu bemerkt, daß die Vertreter der beiden Genossenschaftsverbände des Kammerbezirkes ihre Hilfe in jeder Beziehung zur Verfügung stellten und sich auch bereit erklärten, nach Möglichkeit an Mitteln mitzulegen zu liefern.

Weiter wurde beschlossen, womöglich noch in der laufenden Woche ein Flugblatt herauszugeben, in welchem den Landwirten die erforderlichen Rathschläge für die Gewinnung von Herbstfutter, die Beschaffung von Stren usw. gegeben werden soll. Nach Feststellung des Vorlesandes des Flugblattes wurde beschlossen, dasselbe zunächst im Amtsblatte der Landwirtschaftskammer zu veröffentlichen und es dann als Beilage den auf dem Lande verbreiteten Zeitungen zu übermitteln. Sehr dringend wünschte die Versammlung die sofortige Vorklung bei der Forstbehörde bezüglich der Freigabe von Wald, Auen, wobei insbesondere erwähnt wurde, daß hier baldige Hilfe notwendig sei und daß der beabsichtigte Zweck nur erreicht würde, wenn die Stren umsonst oder nur gegen geringes Entgelt verabsolgt würde. Damit waren die Verhandlungen erschöpft und der Vorsitzende schloß mit Worten des Dankes an die Anwesenden die Versammlung.

Wiesbadener Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Prinz Heinrich Schönburg-Waldenburg-Schloß Drossig (Rohr); — v. Apleren-Utrecht (Tannus-Hotel); — de Beer-Goringhem (Wilhelm-Hotel); — Graf v. Dönhoff-Köln (Hotel Nizza); — Direktor de Heer-Endhoven (Englischer Hof); — Graf de Legoniac-Paris (Raf-sauer Hof); — v. Loewenstein-Bien (Pension Victoria-Haus); — v. Nordheim-Eisenach (Haus-Hotel); — Generalleutnant Erzell, v. Schaefer-Strasbourg (Quintana); — v. Schulz-Porte Alegre (Hotel Weiss); — v. Stans-Ambacht (Victoria-Hotel); — von Saeth-Bien (Nizza-Hotel).

Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet Freitag, den 1. September, statt.

Konsul für Spanien. Im neuesten Amtsblatt der königlichen Regierung wird bekannt gegeben, daß nach Mitteilung des Ministers des auswärtigen Angelegenheiten der bisherige spanische Konsul in Köln, Francisco de Als Caballero u. Mediano zum spanischen Konsul in Frankfurt a. M. ernannt worden ist. Der genannte findet in der gedachten Amtseinführung innerhalb der Provinz Hessen-Raffau (mit Ausschluß der Stadt Domburg v. d. R.) Anerkennung und Zulassung.

Zur Verpachtung des Ratskellers Hand am 15. d. Mts. zum zweitenmale Termin an. Es war zu demselben eine große Anzahl von Pachtangeboten eingelaufen; die Vergebung ist aber bis jetzt nicht erfolgt, weil vorher noch über einige der Bewerber Erkundigungen einzuholen werden müssen.

Ausenthalts-Ermittelungen werden angehängt über: Ehefrau Theresie Kamphausen, letzter Aufenthalt Wiesbaden; — Installateur Heinrich Bauer, geb. am 28. Mai 1882 zu Wiesbaden; — Arbeiter Erich Ahrens, letzter Aufenthalt Wiesbaden; — Elisabeth Schweikert aus Winkel a. Rh.; — Hausbürche Wilhelm Rudert, zuletzt in Wiesbaden in Stellung.

Stadtrath wurde erlassen gegen: Möbelhändler Heinrich Könis, geb. 22. September 1880 zu Wiesbaden, wegen Betrugs, begangen in Wiesbaden; — Arbeiter Julius Nicias, wegen Diebstahls, begangen in Höchst a. M.; — Dienstmagd Rabele Hartmann, (namme sich auch Amalie Karl), wegen Diebstahls, begangen in Wiesbaden; — Fabrikarbeiter Robert Löwe, wegen Diebstahls, begangen in Höchst a. Main; — Arbeiter Adam Kulenbacher, wegen Körperverletzung, begangen in Sindlingen.

Güterrechtsreklamer. Es haben Gütertrennung vereinbart: die Eheleute Banunternehmer Adolf Dormann und Karoline, geb. Renes, zu

Fallendes Laub.

Naturwissenschaftliche Plauderei von Dr. Franz Ritter.

Früher als sonst nimmt in diesem Jahr die Natur herbstlichen Charakter an. Schon während des Sommers hingegen infolge der langandauernden und außergewöhnlichen Hitze die Blätter weiß und schlaff an den Bäumen, färbten sich rasch gelb und begannen bereits früh im August, wenn zuerst die Blätter einzeln, abzufallen. Jetzt aber ist der „Laubfall“ bereits in vollem Gange, eine Erscheinung, die um diese Jahreszeit zu den größten Seltsamkeiten gehört. Denn in regelmäßig verlaufenden Sommern soll das Laub erst im Oktober fallen, und wenn die Sommermonate kühl, frisch oder gar regnerisch waren, so wird es oft November, bis die weissen, gelben Blätter von den Bäumen niederflattern und den Boden dann so hoch bedecken, daß der Fuß rasch durch sie dahingleitet.

Ein früher Herbst löst alle möglichen Stimmungen und Gedanken aus, über die man immer dann am besten hinwegkommt, wenn man den Ursachen der Dinge nachgeht und zu ergründen sucht, warum es so kam und so kommen mußte. Für den, der ein wenig gewohnt ist, die Natur zu beobachten, liegen die Gründe für diesen so außerordentlich frühen Laubfall ja auf der Hand: die Hitze des Sommers hat den Boden ausgetrocknet, das Grundwasser ist gesunken, die Ernährung der Pflanzen hat darunter gelitten und so hohen sie früher als in anderen Jahren ihr Laub ab. Warum aber haben sie es ab, und warum fällt das Laub überhaupt? Und wiederum: wieso sind es durchaus nicht alle Pflanzen, an denen wir den Laubfall beobachten können, und weshalb bleiben einzelne, genannt „immergrüne“, auch im Winter grün?

Nehmen wir ein Laubblatt zur Hand und betrachten wir zunächst einmal, in welcher Weise es am Aste befestigt ist, so werden wir sofort erkennen, daß kein einziges Blatt ohne weiteres am Aste — oder wie es naturwissenschaftlich richtiger heißt — am „Stengel“ der Pflanze hängt. Zwischen Stengel und Blatt ist immer noch ein Organ eingeschaltet, das man im gewöhnlichen Leben den „Stiel“ zu nennen pflegt. Behalten wir diese, nicht ganz einwandfreie Bezeichnung für unsere nachfolgenden Betrachtungen zuerst einmal bei und studieren wir nunmehr die Eigenschaften des Stiels, so zeigt sich, daß er oben fächerförmig auseinandergeht. Er spreizt sich, und sein oberer Teil wird in der Tat die „Spreite“ genannt. Somit ergibt sich für die Befestigung des Blattes folgende Reihenfolge: zunächst der Stengel, an diesem der Stiel und als Uebergang von Stiel zum Blatt die Spreite. Heben wir bei unserem Spaziergang verschiedene abgefallene Blätter auf, so werden wir bald erkennen, daß nicht alle Pflanzen ihre Blätter gleichmäßig abwerfen. Unter der Erde liegen die gelb und rostbraun gewordenen Eichenblätter, aber so viele wir auch in die Hand nehmen, werden wir stets doch bemerken, daß an ihnen noch der Stiel sitzt. Die Kastanie hingegen (d. h. die bei uns wachsende unedlere Art, die sogenannte „Rohkastanie“) zeigt eine andere Mannigfaltigkeit. In jeder Kastanienallee können wir zahlreiche einzelne Blätter vom Boden aufheben, nicht minder zahlreiche aber sind die Fälle, wo Stiel und Blatt noch miteinander zusammenhängen. Der wilde Wein wiederum bietet ein anderes Bild: niemals werden wir an seinem abgefallenen Laub die Vereinigung von Blatt und Stiel bemerken können, sondern die roten Blätter liegen am Boden, die Stiele hingegen sitzen noch immer an den Stengeln der Ranken und ragen — ein unschönes Zeichen des Herbstes — frei in die Luft hinaus!

Gerade in Bezug auf den Laubfall bietet uns also die Natur eine Mannigfaltigkeit, der Erscheinungen, wie wir sie vielleicht kein zweites Mal mehr vorfinden. Es herrscht hier eine Unregelmäßigkeit, für die es keine Erklärung zu geben scheint, und die sich vor allem aus den Ursachen des Laubfalles nicht erklären läßt. Diese Ursachen des Laubfalles aber stellen ein interessantes Kapitel des Pflanzenlebens dar, und wenn wir sie ganz begreifen wollen, so müssen wir erst die Rolle erkennen, die dem Laube überhaupt zukommt. An dem Laube, also in den Blättern der Pflanzen, finden wir eine Anzahl von Organen vereinigt, die beim Menschen getrennt sind; der Mensch atmet durch die Lungen und scheidet die überflüssige Feuchtigkeit in Form von Schweiß durch die Poren seiner Haut aus. Bei der Pflanze sind Lungen und Hautporen beide im Blatt vereinigt. Sie atmet durch das Blatt und läßt auch ihm auch die gewaltigen Mengen von Feuchtigkeit verdunsten, die die Wurzeln ununterbrochen aus dem Boden emporheben. Aber nur solange vermag die Wurzel die Pflanze mit der aus dem Boden geförderten Feuchtigkeit zu versehen, als diese in Form einer Flüssigkeit vorhanden ist. Im Winter, wo der Boden friert, muß die Tätigkeit der Wurzeln aufhören, und monatelang wird dem Baum, den Sträuchern und sonstigen Pflanzen keine neue Feuchtigkeit mehr zugeführt. Wenn nun aus den Blättern hindurch eine weitere Verdunstung von Feuchtigkeit stattfinden würde, so würden sich die Folgen bald geltend machen — d. h. die Pflanzen würden vertrocknen. Deshalb muß es als eine weise Maßregel der Natur betrachtet werden, daß sie dem Austrocknen der Pflanzen vorbeugt, indem sie bewirkt, daß die Pflanzen ihre Blätter schon früher verlieren, als der Boden zu frieren beginnt.

Sobald die ersten Anzeichen des Winters in Form kühlerer Nächte und überhaupt

eines allgemeinen Sinkens der Temperatur sich zeigen, reagiert die Pflanze hierauf sofort, indem sie ihr Laub abwirft. Darum findet auch der Laubfall bald früher, bald später statt, je nachdem die dem eigentlichen Winter vorausgehende kältere Ralte der Nächte früher oder später eintritt. Aber auch ein heißer Sommer bewirkt ein vorzeitiges Abfallen des Laubes, wie wir eben in diesem Jahr zu beobachten Gelegenheit haben. Durch die Hitze wird der Boden wasserarm und der Baum ist schon soviel ausgetrocknet. Wenn nun auch vor dem eigentlichen Eintritt des Winters noch Regengüsse erfolgen, so kann eine vollständige Sättigung, wie nach einem feuchteren Sommer, doch nicht mehr eintreten, dazu ist die Zeit zu kurz. Deshalb stößt der Baum schon sehr frühzeitig sein Laub ab.

Daß aber doch nicht alle Pflanzen es nötig haben, ihr Laub abzuwerfen, das kommt, daß bei den „immergrünen“ das Blatt anders gestaltet ist, als bei jenen, die die Erscheinung des Laubfalles zeigen. Die Blätter der „immergrünen“ haben, wie wir leicht zu erkennen vermögen, über dem Blatt noch eine harte dicke Haut, eine Art von Ueberzug, durch den das Verdunsten des Wassers verhindert wird. Die immergrüne Pflanze könnte also eigentlich ihre Blätter immer behalten. Aber ein solcher Mangel heissen Verdens und Vergehens würde allen Naturgesetzen widersprechen, und bei der Tat können wir beobachten, daß auch bei ihnen ein Laubfall stattfindet, jedoch nur ein sehr langsamer und deshalb für uns schwerer zu erkennender. Manche der immergrünen Gewächse verlieren ihre Blätter erst, nachdem sie sie volle zehn Jahre lang getragen haben; die Bezeichnung „immergrün“ ist daher eigentlich nicht ganz berechtigt, denn auch hier gilt die alte Wahrheit des Wortes:

„Nichts ist dauernd, als der Wechsel“.

Wiesbaden: — die Eheleute Milchbändler Moritz und Clara, geb. Birnbaum, zu Wiesbaden.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Karl Brünig, Witwe, zu Wiesbaden, wurde aufgehoben. — In dem Konkurs über das Vermögen des Juweliers Wilhelm Jansen, hier, soll die Schlussverteilung erfolgen. Derselbe hat 1033,33 M. verfügbar. In berücksichtigte sind 4185,32 M. von 25,70 M. bevorrechtigt und 4100,32 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverteilungsprotokoll liegt auf der Gerichtskanzlei des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus. Ein **Seitenerkursus** zur Weiterbildung von Dampfmaschinen in Staatsbetrieben findet in Wiesbaden in der Zeit vom 18. September bis 2. Oktober statt.

Die Differenzen im Nassauischen Bauernverein haben nunmehr doch noch zu einem Streitschiede geführt. Wälder der früheren Direktoren Graberg sowie einen Mann namens Metzger nämlich ist ein Streitschiede eingeleitet wegen Unterschlagung etc. Ende des nächsten Monats wird vor der Strafkammer auf die Klage verhandelt.

Reservierungen. Heute morgen 8 Uhr rufen 120 Reservisten auf dem Kasernenhof an, um einer vierwöchentlichen Übung Gehör zu leisten. Von der Reservisten-Teilung werden 60 Mann dem Reservebataillon in Offenbach überwiesen, während 60 Reservisten zum 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 88 nach Danau abkommandiert wurden.

Im Kranz der Silbermünze. Die Eheleute August Krantz begeben am 28. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind es 24 Jahre, daß dieselben im Hause Guck-Adolfstraße 4 wohnen und 25 Jahre, daß Herr Krantz bei der Firma E. Kneissel, hier, in Diensten steht.

Zeitgemäße Warnung an Schüler. Veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß trotz aller öffentlichen Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion sich noch immer zahlreiche Reichsangehörige für sie anwerben lassen, hat das Kultusministerium einen Erlass herausgegeben, in dem auf die Gefahren der Fremdenlegion hingewiesen und besonders auf die Unmöglichkeit der Auslösung aus solcher Deutschen aufmerksam gemacht, die noch nicht 18 Jahre alt sind. Die gesamte Lehrerschaft (an Mittels- und Volksschulen und Erziehungsanstalten) wird angewiesen, allfällige die älteren Knaben über die Fremdenlegion zu belehren und eindringlich vor dem Eintritt zu warnen.

Eine diebische Elster ist das Dienstmädchen Babetta Hartmann (sie nennt sich auch Barbara), die in Wiesbaden, Würzburg und Nürnberg bei ihren jeweiligen Herrschaften bedeutende Diebstähle verübte. In Nürnberg hat sie Schmuckstücke im Werte von 3000 M. Die Hartmann ist bereits vielfach vorbestraft. Wie die Kriminalpolizei aus Frankfurt meldet, sucht die B. die hiesige Gegend wieder heim; es sei deshalb vor ihr gewarnt. Babetta Hartmann ist 1,65 Meter groß, corpulent, sie hat blaue Augen, blonde Haare und trägt drei bis vier auffallend gelbe Haarfärbungen.

Von der Remise erreicht wurde der jährliche Kaufmann Franz Dahn, der als Kaufmann einer Versicherungsgesellschaft hier und in der Umgegend eine Anzahl Versicherungsaufträge schloß, um die Provision zu beziehen und Gehaltsvorschuß einzufordern. B. wurde wegen Urkundenfälschung gegen in Frankfurt a. M. verhaftet.

Die Arbeitslosenversicherung. Vom Wiesbadener General-Anzeiger schon verschiedentlich angesetzt und im Monat für auch beraten, scheint doch im kommenden Winter nicht ins Leben treten zu müssen. Die drohenden Anzeichen allerdings, die einen Winter voller Not prophezeien, mehrten sich allmählich. In anderen Großstädten hat man daher mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung nicht mehr gezögert. Köln hat eine solche im Juli d. J. gegründet. Ueber den Betrieb dieser Sache schreibt das Preussische Verwaltungsblatt: „Der Weg, den die Kölner Rasse beschritten hat, verdient besondere Beachtung. Wie in den

Verursachungsklassen die Eigenkontrolle der Arbeitslosigkeit zuwege gemacht ist, so wird diese auch hier ausgenutzt und zudem wachgehalten durch die eigene finanzielle Beteiligung. Ohne diese Eigenkontrolle wird auch eine künftige allgemeine obligatorische Arbeitslosenversicherung niemals auskommen. Die Kölner Rasse macht also hier ein Experiment, dessen Gelingen erhebliches Material und beachtenswerte Erfahrungen für künftige größere Gestaltungen bringen wird. Schon dieser Fortschritt allein wird ihr für alle Zeiten ihre Bedeutung sichern.“ Sicherlich könnte Wiesbaden von den Kölner Erfahrungen nur profitieren, denn die Einrichtung der Arbeitslosenversicherung für Wiesbaden wird eben nur noch eine Frage kurzer Zeit sein.

Das Mittagessen der Eisenbahner. Auserkautem Kaffee und Tee erhalten die Eisenbahner im Dienst ein billiges Mittagessen, das laut ministerieller Verfügung jede Bahnstation wirtschaftlich zu liefern verpflichtet ist. Der Preis beträgt mit Suppe 60, ohne Suppe 50 Pf. Es soll kein sogenanntes Wirtschaftessen, sondern Hausmannskost verabreicht werden. Eier- und Fleischbelegungen sollen die Hauptrolle dabei spielen. Die Botschaftsleitung der Eisenbahnen bei einer bestimmten Bahnstation telegraphisch.

Die Steigerung der Gemeinnützigkeit kommt nicht allein auf das Konto der langandauernden Dürre; was diese noch verschonte, wird jetzt das Opfer der Kuppen des Hochwassers. Da bei dem zahlreichen Ausfällen der Rohwärlinge in diesem Jahre das Ausbreiten einer außerordentlichen Klasse von Gemeinnützigkeiten zu befürchten ist, so sollte die Feldpolizei frühzeitig die Gärten und Grundbesitzer zur Bekämpfung der Plage auffordern. Die Interessenten müssen einer solchen Aufforderung des Feldpolizeipersonals Folge leisten, um eine Verurteilung auf § 368, Ziffer 2 des Reichs-Strafgesetzbuchs, zu vermeiden.

Klagen über das Papiergeld. Aus den Kreisen des Handels und Gewerbes kommen häufig Klagen über die unansehnliche Beschaffenheit des Papiergeldes. Es ist hierbei darauf hingewiesen worden, daß in England das Papiergeld besser aussehe, und daß die Bank von England die zurückkommenden Banknoten, wenn sie unansehnlich geworden sind, nicht wieder ausgebe. Das Reichsbankdirektorium hat zu den angeregten Fragen sich dahin ausgesprochen, daß in England ein großer Teil der Zahlungen, die bei uns durch Banknoten geleistet werden, im Wege des Scheckverkehrs beglichen wird. Infolgedessen wird die Note bei uns viel häufiger von Hand zu Hand gegeben, also länger vom Verkehr festgehalten und demgemäß auch härter abgenutzt und beschmutzt, bevor sie an eine Kasse der Bank kommt, als das in England der Fall ist. Sobald sie aber in beschädigtem oder beschmutztem Zustand an eine Reichsbankkassette gelangt, wird sie auf Grund einer allgemeinen Anweisung von dieser nicht wieder verausgabt, sondern dem Reichsbankdirektorium eingereicht; es werden jährlich sehr bedeutende Mengen von solchen Noten vernichtet. Daß die Noten bei uns einer härteren Abnutzung wie in England unterliegen, hat hiernach nicht in den Einrichtungen der Bank, sondern in den Gewohnheiten des Zahlungsverkehrs seinen Grund. Das Reichsbankdirektorium wendet der Einziehung der für den Verkehr nicht mehr geeigneten Noten schon seit langer Zeit volle Aufmerksamkeit zu, ist jedoch nicht in der Lage, den Reichs- und Staatskassen eine Mitwirkung bei dem Umtausch nicht mehr verkehrsfähiger Noten zuzumuten.

Achtung! Falsches Geld! Falsche Einmünzungen sind gegenwärtig wieder im Umlauf. Sie sind sehr leicht erkennbar, da die Nachahmung äußerst plump und ungeschickt ausgeführt ist. Die schmutzige blaue Farbe der Münzen ist ein wertvolles Merkmal. Mit geringem Kraftaufwand lassen sich die Münzen total verbleichen. Sie sind sehr leicht geprägt und tragen verschiedene Jahreszahlen, hauptsächlich aber 1876 und 1887. Das Münzzeichen ist auf allen 9, jedoch kaum erkennbar.

Safarische Nr. 34 ist erschienen; sie liegt in unserer Expedition zur kostenfreien Einsicht

offen. — Im Beirte des 18. Armeekorps werden verlangt: Polizeiverwaltung Dordheim ein Polizeierganz; — Magistrat Frankfurt a. M. ein Feldschütz; — Magistrat Omburg v. d. S. ein Magistrats-Assistent; — Oberpostdirektion Darmstadt mehrere Briefträger und Schaffner; — Oberpostdirektion Frankfurt a. M. einige Postkassierer; — Magistrat Siegen ein Nachschauemann.

Von der Dürre im abgelaufenen Jahre geben die Angaben des Allg. Statistischen Amtes eine interessante Zusammenfassung, die 35 deutsche Großstädte, darunter auch Wiesbaden, in sich begreift. Einen gewissen Ueberblick über die Ausdehnung, die hierbei je die Ansehung erfährt, gewährt die Untersuchung der auf bisher unbedeutend Grundstücke errichteten Wohngebäude. An der Spitze steht nach dieser Richtung mit 100 Proz. Mainz, Ueber 90 betrug der Prozentsatz außerdem in Offen a. R., Düsseldorf, Kassel, Bremen, Dresden, Duisburg, Dortmund, München, Leipzig, Magdeburg, Schöneberg und Nürnberg. (Köln 89,3 Proz.) Noch nicht 75 Prozent wurden erreicht und demnach entsprechend mehr Erbsparbauten ausgeführt in Halle a. S. (72,8), Straßburg (69,0) und Wiesbaden (68,1). Der Durchschnittswert stellte sich für 35 Städte, von denen entsprechende Angaben vorliegen, auf 88,3 (im Vorjahre 90,3) Prozent.

Wiesbadener Vereinsleben. **Lehrungs-Klassen.** Das letzte Vereins-Schießen des Artillerie- und Militärvereins fand Sonntag, den 20. d. Mts., auf dem Garnison-Schießplatz statt. Es wurde nur mit Militärgewehren 71 geschossen. Die besten Leistungen erreichten die Schützen: Knipsh, Böning, Gammann, Löngeß und Anker. Ehrenschüsse wurden erschossen von Gammann, Böning und Bartholomae. Das Schießen nahm einen äußerst angenehmen Verlauf; vom Militärverein und vom Artillerie- und Jägerverein beteiligten sich viele.

Der Landbauverein veranstaltete am Sonntag, den 20. Aug., einen Viehschau- und Ausstellung von Vieh, 205 Kilometer für 1000 Tausend, wobei folgende Mitglieder prämiert wurden: Axel Müller 1. Preis, Karl Auh 2. Preis, Theodor Hock 3. Preis, Adolf Weg 4. und 6. Preis, Otto Zeiger 5. Preis.

Tanzveranstaltungen für Freitag. **Ag. Schauspieler:** 7 Uhr: „Erde“. Zum erstenmale wiederholt.

Reisendendtheater: Geschlossen. **Volksbühne:** 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians: 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

American Theater. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

Volksbühne. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians. 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

American Theater. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

Volksbühne. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians. 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

American Theater. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

Volksbühne. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians. 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

American Theater. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

Volksbühne. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians. 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

American Theater. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

Volksbühne. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians. 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

American Theater. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

Volksbühne. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians. 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

American Theater. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

Volksbühne. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians. 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

American Theater. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

Volksbühne. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians. 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

American Theater. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

Volksbühne. Schlußabend. 8.15 Uhr: „Gast im Elend“. — „Einer muß den anderen“.

Audians. 3.35 Uhr: „Moll-coach-Kutsch“ ab Kurfürst. 4.35 u. 5.35 Uhr: „Monnemanns-Konzerte“.

erreicht wird. Ein solcher Abend findet wieder morgen Samstag im Kurgarten statt. Zur besseren Bekämpfung der Amputation und ihrer Heilung empfiehlt sich ein mehrmaliger Rundgang um den See. Eine besondere Anziehung dürfte der Abend noch durch die Mitwirkung des Gesangsvereins „Eintracht“ aus unserer Nachbarschaft werden. Zusammen mit dem Ausreißer wird der Verein das am 8 1/2 Uhr beginnende Lokal- und Instrumental-Konzert ausführen. So verspricht der morgige Abend wieder ein sehr angenehmer zu werden, dessen Besuch auch den Wintermonaten durch den geringen Eintrittspreis von 50 Pf. ermöglicht ist.

Rechtsanwalts-Konferenz (Wilmshut, 12, Rutenstraß 3, Dir. H. H. Gersch). Der Unterricht in allen Fächern der Jurisprudenz beginnt wieder Montag, 28. August.

Das Nassauer Land.

Rückblicke aus dem Amt Höchst a. M.

Die Landwirtschaft im Regierungsbezirk Wiesbaden steht bekanntlich in den letzten Monaten im Mittelpunkt der Betrachtungen kommunaler und staatlicher Behörden. Das Interesse sowohl der hierbei in Betracht kommenden Körperschaften als auch der ackerbaubetriebenden Bevölkerung hat in einem Maßstabe zugenommen, der die Annahme rechtfertigt, daß man die Kenntnis gewonnen, diesem Haupterwerbszweig den Platz in kommunalen und staatlichen Angelegenheiten behufs Förderung und Hebung einzuräumen, der ihm von Rechts wegen unter Berücksichtigung hoher sozialpolitischer Fragen gebührt.

Von der Wichtigkeit des Faktors war man aber auch schon zu einer Zeit überzeugt, als das Land noch unter der Regierung der Herzöge von Nassau stand.

Das Amt Höchst a. M. bestand in den Jahren 1849 bis 1850 aus 20 Gemeindebezirken, worunter sich 2 Städte, Höchst und Hofheim, 2 Flecken, Dattersheim und Heddernheim, und 16 Ortschaften befanden. Die Einwohnerzahl bezifferte sich bei 3525 Familien auf 15 236 Seelen. Sämtliche innerhalb der Amtsgrenze gelegenen Wäldungen wiesen einen Flächeninhalt von 4788 Morgen auf, während die Gesamtfläche: 46 038 Morgen betrug. Von letzteren wurden nur 4061 Morgen als Wiesen benutzt. Im Verhältnis ein sehr kleiner Teil, was aber darauf zurückzuführen war, daß die Forstkultur die früher vorhandenen Weideweiden in Anspruch nahm. Die Folge davon war, daß der Amtsbezirk bedeutende Distrikte, welche ganz und allein als Weideweiden für das Vieh benutzt werden konnten, nicht besaß und gezwungen war, in vielen Fällen zur Stallfütterung überzugehen. Die besten Graswiesen fand man in der Nähe von Stöckheim am Main, auch lieferten die in der Schwannheimer Gemarkung gelegenen Wiesen am linken Mainufer im Durchschnitt, die besten Heu- und Grummeternte, so z. B. 14 bis 18 Zentner Heu und etwa 8 Zentner Grummet pro Morgen. Denselben Ertrag lieferten die Wiesenflächen in der Gemarkung Söfheim. In gleicher Quantitätshöhe standen auch die Wiesengründe am Sulz, Gold- und Niederbach. Der Zustand derselben war durchweg ein aufrechterhaltender. Wo sie auf natürliche Weise bewässert werden konnten, scheute man keine Mühe und keine Kosten. Der Abtragung aller Erhöhungen wurde eine horizontale Ebene geschaffen. Damit bei der Anlage der erforderlichen We- und Entwässerungsanlagen der möglichst größte Ertrag erzielt werden konnte. Die einzige Gemeinde, welche keine Wiesen besaß, war Zeilsheim.

Die Flächen des besetzten Landes wiesen 33 710 Morgen auf. Hier lagte man gleichfalls Wert darauf, eine zusammenhängende Ebene zu gewinnen. Es waren deshalb umfangreiche Heiden und Gestrücher nicht geblieben. Die Behandlung der Acker war eine überaus sorgsame. Gewöhnlich wurde alle 3 Jahre einmal geulst, in guten Distrikten alle 5 oder 6 Jahre. Auf den Morgen verwandte man etwa 7 bis 8 Wagen Mist nebst dem erforderlichen Düng. Eine Konsolidation der kleinen Grundstücke bestand nicht. Die Feld-Politik, Gesetze wurden zu dieser Zeit sehr streng gehandhabt. In den meisten Gemeinden war die Dreifelderwirtschaft eingeführt. Das erste Jahr Brahe (Frachfeld), 2. Jahr Weizen oder Roggen (Winterfeld) und 3. Jahr Gerste oder Hafer (Sommerfeld). Die Bezeichnung Frachfeld darf aber nicht dahin aufgefaßt werden, daß der Acker unbenutzt liegen blieb, es wurden vielmehr Kartoffeln, Klee, Rüben und Mohlen gebaut.

Der Gartenbau stand gleichfalls damals in hoher Blüte. Man zählte insgesamt etwa 207 Morgen Gartenanlagen. Einen hervorragenden Anteil daran nahm insbesondere die Schulbehörde, welche besondere Spielgärten einrichtete, in denen an Hand der zahlreichen Pflanzengattungen den Schülern die notwendigen Kenntnisse beigebracht wurden. Besonderer Erwähnung verdient dabei der Schulgarten an Höchst, der 28 Arten enthielt und 12 Sorten des damals noch seltenen edlen Obstes aufwies. Ebenso ließ man dort der Blumen eine gute Pflege angedeihen, nicht aber auch minder dem Gemüse- und Salatbau. Der Hopfenbau war im Amtsbezirk eine höchst seltene Erscheinung.

Zur Verbesserung der Düngung waren in vielen Gemeinden öffentliche Jauchegruben angelegt. Die Feldbearbeitung wurde mittels Pflug, Egge, Balde und dem Säufelwerk bewerkstelligt, letzterer zum Auflockern, Reinigen und Aufhäufeln der Kartoffelfelder.

Mit größter Aufmerksamkeit wurde die Viehzucht betrieben. Im Jahre 1850 wies der Viehbestand im Amtsbezirk 832 Pferde, 7 Felle, 4531 Rindvieh, 2870 Schafe, 4534 Schweine und 407 Ziegen auf. Junge Pferde wurden so viele aufgezogen, als zum Erlass der abgängig gewordenen notwendig waren. Die Rasse mit Hilfe der Hengste

Theater und Musik.

Königliches Theater. Das geistliche Gastspiel des Herrn Kammerlingers Dorchhamer aus Frankfurt hat aufs neue dargetan, welche allseitige Bewand es istens der Kgl. Intendantur war, der mäßigen in der letzten Saison herrschenden Tenorist durch eine anerkannte, reichhaltige Kraft ein definitives Ende zu bereiten. Die vor einigen Wochen bereits mitgeteilt wurde, in dieser ausgezeichneten Künstler für einen längeren Zeitraum an unsere Bühne zu verpflichten, was in Anbetracht seines unvergessenen ständigen „Tristans“ allgemein freudige Zustimmung hervorrufen wird.

Herr Kammerlinger Dorchhamer sang gestern im „Fliegenden Holländer“ den Erik. Sein Erik ist aus anderem, festeren Holze geschnitten als der, den die Mehrzahl der hiesigen Tenöre auf die Bühne stellen. Bei seinen überaus die Sentimentalität des persöhnlichen Liebhabers ähnlich wie die meisten jugendlichen Dramas der „Aaabe“, eine Menge verträumter, schwärmerischer Illusionen, die sich nur schwer mit dem humoristischen Charakter dieser von Natur aus gefunden, allerdings fast kessibel arrangierten Hörerstücke vereinigen lassen. Bei Herrn Dorchhamer gewinnen die ruhige beweist schließlichen Melodien durch die plastische Gestaltung des Gesanges an Leben und Natürlichkeit und werden weit über die allgemein übliche Schema hinaus, als hiesiger Partien emporgehoben. Herr Dorchhamer weiß sehr genau, wo die gesungenen und theoretischen Effekte liegen, aber er verzichtet mit Recht darauf, mit den bekannten, auf der Oberfläche greifbaren Mitteln Wirkung zu erzielen. Sein Streben ist auf eine nicht allmählich beständige gerichtet. Wenn er dabei auch manchmal harte, heidenhafte Töne anschlägt, die für den ersten Augenblick überhört, so weiß er, daß das Gelächter einzufließen. Durch keine heftige Aufregung und Darstellung ertönen die hiesigen Momente keine Einbuße.

Die Trauerausführung gelang mit vollendeter Meisterschaft. Alles in Allem ein Erik, wie wir ihn hier noch selten gehört haben.

Durch die Mitwirkung unserer ersten Kräfte: Frau Leifler-Burdard als Senta, Herr Schill als Holländer und Herr Schwaiger als Tausend war der Oper unter Leitung des Herrn Prof. Mannsack von vornherein ein glänzender Erfolg gesichert. Hr. Schwaiger und Herr de Veerue trugen wesentlich zum Gelingen der Aufführung mit bei. Auch die Chöre klangen frisch und lauter.

Das enthusiastische Publikum spendete lebhaften Beifall.

Dr. L. Urlaub.

Ellerlei.

Die Welt in Ziffern. Interessante Daten über die Erde und ihre Bewohner enthält das soeben zur Ausgabe gelangte statistische Jahrbuch des Pariser Geographischen Anstalts. Nach diesem mit großer Genauigkeit zusammengestellten Handbuch zählt Europa 437 Millionen Einwohner, Asien hat 851 Millionen; Afrika 126 Mill.; Amerika 161 Mill. und endlich Australien 51 Mill. Einwohner. Was die räumliche Ausdehnung betrifft, so ist Amerika mit 44 Mill. Quadratkilometern der größte der Erdteile; Asien, die Wiege der Völker, umfaßt 41 Mill.; Afrika 31 Mill.; Australien 11 Mill. Quadratkilometer. Die letzte Stelle nimmt Europa mit einem Flächeninhalt von 10 Mill. Quadratkilometern ein. Dafür entspricht die durchschnittliche Bevölkerungsdifferenz in Europa 43 Bewohnern auf einem Quadratkilometer; in Asien sind es 20; in Amerika 5; in Australien 3 und in Afrika, dem schwarzen Erdteil, kaum 2 Bewohner, die auf einen Quadratkilometer kommen. Die Oberfläche der Erde, allerdings die Meeresflächen ausgenommen, hat über 138 Mill. Quadratkilometer. Die Flächenausdehnung der Erd-Ozeane ist drei-

mal so groß; denn sie beträgt 374 Mill. Quadratkilometer. Von dieser ungeheuren Wasserfläche entfallen auf den Atlantischen Ozean, der Amerika von Europa und Asien trennt, 100 Millionen Quadratkilometer. Die oft geäußerten Befürchtungen, daß die Erde auf die Dauer für die Menschheit zu klein werde, sind angesichts dieser Zahlen hinfällig. Wenn nämlich die Bevölkerungsdichte auf der ganzen Erde nur so groß wäre, wie in Europa, also 43 auf einen Quadratkilometer, dann würde die Welt 6 Milliarden Menschen bequemen Raum gewähren. Jetzt aber bevölkern erst 1600 Millionen den Erdball. Die größten Reiche in räumlicher Beziehung sind nach der Reihe: England mit den Kolonien, Russland, China, Frankreich mit den Kolonien, die Vereinigten Staaten, Brasilien, Türkei, Deutschland, Argentinien, Belgien, Dänemark, Portugal und Holland. Wenn man die Bevölkerungsziffer mit in Betracht zieht, so ergibt sich folgende Reihenfolge: England 403 Mill.; China 350 Mill.; Russland 143 Mill.; die Vereinigten Staaten 98 Mill.; Frankreich 81 Mill.; Deutschland 78 Mill.; Japan 62 Mill.; Österreich-Ungarn 50 Mill.; Holland 44 Mill.; Türkei 38 Mill.; Italien 35 Mill.; Belgien 27 Mill. und Spanien 20 Mill. Einwohner. Die größten Städte der Welt sind: London mit 7,3 Mill. Einwohnern; New York mit 4,2; Paris mit 3,8; Berlin mit 3,7, sämtlich mit Vororten; Wien 2,1; Chicago mit 2; Petersburg mit 1,6; Konstantinopel mit 1 und endlich Peking mit nicht ganz einer Million Einwohnern. Das höchste Bauwerk der Welt ist nach wie vor der Eiffelturm in Paris, der eine Höhe von 300 Metern aufweist. Die zweite Stelle nimmt die Freiheitsstatue im New Yorker Hafen mit 161 Metern ein. Deutschlands höchstes Gebäude ist das Ulmer Münster mit 161 Metern Höhe, dem der Kölner Dom mit 156 Metern folgt.

Die Rasse mit Hilfe der Hengste

auf den Herzoglichen Landgütern zu veredeln, war man stets bemüht. Der Pferdehandel war ausserordentlich blühend. Dem entgegen war die Ochsenzucht noch sehr im Rückgang. Die Aufzucht von jungen Stieren fand man selten. Die damals vorhandene Rasse war keine edle, sondern mehr eine Bastardart der Oberländer und Vogelsberger Rasse. Auf schöne und taugliche Zuchtstiere wurde viel gehalten. Die Schafe gehörten in der Regel der damals unter der Bezeichnung „Schmierzschaf“ bekannten Rasse an. Die Zahl der Schafe war stets eine größere als die der Mutterstiere, indem die Landwirte die erlernten zu namhaften Preisen an die Metzger veräußerten. Die Schafzucht lag gleichfalls ziemlich brach, während die Schweinezucht in noch Bedarf betrieben wurde, wobei man die Weidenwälder Rasse vorzog. Die Geflügelzucht wies einen durchgängig annehmbareren Bestand an Hühnern, Gänzen, Enten und Tauben auf.

Demgegenüber lag um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts in der Landwirtschaft des Amtes Höchst noch manche Mängel und Lücken, so ist doch nicht zu verkennen, daß man allerorts bestrebt war, darin sein Möglichstes zu leisten und beizutragen zur Hebung und Förderung, wobei man stets eine Stütze bei den einschlägigen Behörden fand, denen die Beziehungen der Bevölkerung ein willkommenes Arbeitsfeld bedeuteten.

Biebrich, 25. Aug. Die Kirchenwahlen in der katholischen St. Marienpfarrgemeinde werden kommenden Sonntag abgehalten. Es wird entgegen den Handhabungen in früheren Jahren diesmal eine einheitliche Linie zur Aufstellung gelangen. Die Polizei verhaftete hier den seit langer Zeit hiesig lebenden Tagelöhner Anton Kubatowski, für den sich mehrere gerichtliche Behörden sehr interessieren. Gegen K. liegt außerdem dringender Verdacht vor, in einem Hause der Ratzeburgerstraße einen Wäschdiebstahl ausgeführt zu haben.

Eschenheim, 25. Aug. Die Holzfällungsarbeiten im hiesigen Gemeindegelände wurden dem Lärcher Peter Zerbe zu Rambach übertragen.

Dohheim, 25. Aug. In der letzten Gemeindevorstellung wurde bekannt gegeben, daß der Steuervertreter der Rechnungsabteilung 1911 die Genehmigung des Kreisaußschusses bezug. Zustimmung des Regierungspräsidenten erteilt ist. Die Zuschläge zur Gemeindeumlage mit 400 Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer waren in Form einer besonderen Grundsteuer nach dem gemeinen Wert, 260 Prozent Gewerbesteuer, 170 Prozent Einkommensteuer und 160 Prozent Betriebssteuer beizufügen. — Der Gemeindevorstand hat für das Gebiet weithin die Aufstellung eines Straßen- und Bauausbauplanes beschlossen. Nach einer Verfügung des Kreisaußschusses wird die Zuwachssteuer in Zukunft durch den Gemeindevorstand veranlagt. — Für den Monat September wird ein zweiter Hilsfeldhüter angestellt. — Bei der Wahl eines Gemeindevorstandes entfielen 8 Stimmen auf den bisherigen Schöffen Landwirt Karl Wilhelm Krieger und den Landwirt Julius Gassmann. Das Los entschied zu Gunsten des Letzteren.

Elmsfeld, 25. Aug. In einem Wettbewerb für Entwürfe für eine deutsche Turn- und Festhalle in Porto Alegre erhielt der von hier gebürtige Architekt Ph. Kuhn mit seinem Entwurf „Rotunde“ den ersten Preis. Das mit einem Aufwand von etwa 500.000 M. zu errichtende Bauwerk soll im deutschen Charakter durchgeführt und der Mittelpunkt der künftigen deutschen Kolonie in Porto Alegre werden.

Niedersheim, 25. Aug. In den letzten Tagen wurden im Rheingau viele Klagen über das plötzliche starke Auftreten der Sauerwurmmotten laut. Die heisse Witterung hat also die Plage doch nicht, wie dies gelaunt wurde, eingeschränkt und der Schädling wird aller Voraussicht nach großen Schaden anrichten. Hoffentlich gehen die Beeren bald in den Saft, um dann für den Sauerwurm unangreifbar zu werden. Die Beeren sind auch noch gar zu klein, jedoch die Ernte selbst wenn alles hängen bleibt nicht sehr bedeutend wird, weil sie nur wenig Masse abzugeben vermag.

Braunbach, 25. Aug. Dem hiesigen Männergesangsverein wurde als Anerkennung seiner guten Leistungen bei dem Gesangswettbewerb in Billmar seitens des Preisrichterkollegiums und des festhaltenden Vereins ein Diplom überreicht.

Eschenheim, 25. Aug. Tagelöhner Friedrich Rapp hat die Behauptung des Vandrats als Hilsfeldhüter der hiesigen Gemeinde erhalten.

Bambach, 25. Aug. Nach monatelanger Dürre ist der erste ergiebige Regen über die Gemeinde niedergegangen: für das Wachstum der Feldfrüchte kam er leider zu spät. Da diese meistens verdorrt sind, Roggen und Hafer sind eingebracht; bei ersterem kann man 2/3 und bei letzterem 1/2 Ernte rechnen. Ob es gibt es im Allgemeinen wenig. — In der Nähe der „Schanze“ im Bambacher Gemeindegelände, war ein Brand ausgebrochen, der von den Bewohnern der umliegenden Dörfer, bevor er größere Dimensionen angenommen, wieder gelöscht wurde. — Gelegentlich der diesjährigen Manöver wird der Det. mehrmals in Ginnaustrümpfen erhalten: am 2. und 3. Sept. die Maschinengewehrkompanie vom 118. Regiment; am 9. und 10. Sept. ein Teil der 24. Dragoner.

Eschenheim, 25. Aug. Am „Keweler Weg“ in dem Gelände zwischen Bärtsch, Dauten v. d. D. und Hilsbach hält am 29. und 30. ds. Mts. die Viehbrüder Unteroffizierschule ein Scheidenfesten mit hiesigen Patronen ab.

Eschenheim, 25. Aug. Bürgermeister Spengler wird die bisher von ihm geführte Postagentur demnächst niederlegen.

Rambach, 25. Aug. Der Forstschütze Späth von hier wurde zum Gemeindevorsteher für den Schulbezirk Rambach ernannt.

Dies, 25. Aug. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde beschlossen, an den Fiskus für das am 1. April 1912 für die Kreise Unterlahn, Limburg, Ober- und Unterwiesbaden projektierte staatliche Eichamt das städtische Anwesen „im Schläfer“ auf die Dauer von 25 Jahren zu verpachten. Ferner fand ein Antrag, den Exzerzierplatz am 7. Sektor Waldgelände zu vergrößern, einstimmige Annahme. Ferner wurde ein Projekt im Wesentlichen ein Verdienst des Landtagsabgeordneten Amtsgerichtsrat Sieber-Wiesbaden. — Der zunächst zwei Mal zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Mordmörder Brenner, der sich im hiesigen Zuchthaus befindet, ist jetzt als schwerkrank in das Lazarett überführt worden.

Eschenheim, 25. Aug. Der an der Bahnstrecke Eschenheim-Altenkirchen im Westerwald errichtete Bahnhof Hammersfeld wird am 1. Oktober d. Js. für den Personen-, Güter- und Viehverkehr eröffnet. Der neue Bahnhof liegt 2,34 Kilometer von Seifen und 4,00 Kilometer von Weiteren und zwar an der Einfahrt der noch im Bau befindlichen Strecke Eschenheim-Hammersfeld, die bestimmt ist den Weiterwälder nach dem Rheine zu weiter auszuhalten und speziell dem ausgedehnten Güterverkehr zu dienen.

Limburg, 25. Aug. Seitens des Regierungspräsidenten wurde Vandrät Büchting zum Kommissar der Landesregierung bei der Kommission A. für Mandatverschieden der 21. Division für die Kreise Limburg, Unterlahn und Unterlahn ernannt. — Für Mandatverschieden der 25. Division ist für den Kreis Limburg Vandrät Duderstadt zu diesem Kommissar der Landesregierung bestimmt worden. — Die Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten auf der Greifensteinburg, die seit Jahren unter Leitung des Baurats Seiler-Braunfels vorgenommen werden, nehmen in diesem Jahre ihren Fortgang. Unter den Schutthalten wurde wohlgelassen der Weinfelder, sowie der große Burgkeller, das darüber stehende Erdgeschloß und einen Teil des ehemaligen Burghofes freigelegt und zugänglich gemacht. Die Zugänge und Treppen zu den unterirdischen Räumen und ebenso zu der Mauermaße der Burg sind freigelegt. — Am 30. d. M. werden die Abteilungen der Infanterie-Regimenter 168 und 116 im Gelände bei Mensfelden gefechtsmäßiges Scharschießen abhalten.

Eschenheim, 25. Aug. In hiesiger Gemeinde wurden mehrere Landwirte von dem Landeshauptmann der Provinz Hessen-Nassau bestraft, weil sie Senen ohne Schutzvorrichtung auf der Straße getragen haben, desgleichen auch Landwirte aus Steinbach und Hilsbach.

Verborn, 25. Aug. Hier verunglückte der Maschinenformer Louis Kollmar dadurch, daß er mit einer Sand zwischen die Formmaschine geriet und ihm dabei mehrere Finger amputiert wurden.

Dillenburg, 25. Aug. Nannmehr ist die ministerielle Entscheidung hier eingetroffen, daß die Bahn Weidenau-Dillenburg mit zwei eigenen Geleisen im hiesigen Bahnhof einlaufen soll.

Langenscheidt, 25. Aug. Am 30. d. Mts. findet hier eine ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse statt, in der die Bilanz für das Rechnungsjahr 1910 vorgelegt und Bericht über die Sanierungsarbeiten und den Fortschritt derselben erstattet wird.

Montabaur, 25. Aug. In Anwesenheit des Bildhauers Willt von Limburg fand in der Klosterkirche der Pfarrherren Brüder hierher die Feier der Aufnahme von 20 Postulanten und Novizen in die Ordensgemeinschaft statt.

Eschenheim, 25. Aug. Die Vorarbeiten zu dem von dem Kommunalverband genehmigten Aufnahmehaus für vorläufige und schließliche Hirsforstgehege sind soweit geendet, daß demnächst mit dem Neubau begonnen werden kann. Das Heim ist zur Aufnahme von 20 Jäglingen berechnet.

Königsheim, 25. Aug. Die kirchlichen Vorarbeiten der evangelischen Gemeinde beschloffen einstimmig, auf dem von der Großherzogin Mutter von Luxemburg geschenkten Bauplatz ein Gemeindegelände zu erbauen. Als Baufonds stehen hierfür etwa 31.000 Mark zur Verfügung, die zu neun Zehntel aus freiwilligen Beiträgen bestehen; der Rest ist gebildet aus einem Beitrag der Stadtgemeinde in Höhe von 3000 Mark.

Eschenheim, 25. Aug. Zu den Kosten des über der Augusta-Victoria-Quelle ausgeführten Brunnenentwerps hat der Kaiser einen Beitrag von 10.000 Mark aus seinem Dispositionsfonds bei der Generalstaatskasse bewilligt.

Eschenheim, 25. Aug. Bei dem kirchlichen Gewitterfest der Wils in die Villa von Andr. Kästner und Mündel. Die hiesige sowie die Zeilsheimer Feuerwehr waren rasch zur Stelle und löschten den Brand.

Eschenheim, 25. Aug. An der Bahnstrecke nach Niederbambach wurde neben der schon bestehenden Unterführung für die Dammabahn eine weitere Durchfuhr des Bahndamms für die Bäume von und nach Wiesbaden fertiggestellt. Verschiedene Brückenbauarbeiten für die weitegebaute Bahnstrecke nach Limburg geben ihrer Vollenendung entgegen.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Der 45-jährige Ingenieur Jakob Dettel aus Wien hat sich in seiner Wohnung mit Cyanid vergiftet. Er lag in seinem Zimmer tot auf dem Bett in vollständigem Ball-Zustand, schwarzem Frack, Papiertisch, weißer Weste. Vorher hatte er dem Friedhofsaum für die Begräbniskosten 60 M. geschickt. — Die Polizei forschte auch unter den hier wohnenden Zigeunern nach dem Täter, der bei Pingen einen Gendarmen-Wachmeister durch einen Schuß schwer verletzt hat. Gestern wurde eine Schar von 15 Zigeunern, die in der Klosterstraße ihr Quartier haben, ins Polizeigefängnis gebracht. Sie wurden fotografiert und dann wieder entlassen.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Der kommandierende General, Erzengel von Eschenheim, ist ins Mandatverschieden der 21. Division für die Kreise Limburg, Unterlahn und Unterlahn ernannt.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Heute findet Befehlshaber des Reichsgarde-Infanterie-Regiments Nr. 118 bei Eschenheim. Heute findet Befehlshaber des Reichsgarde-Infanterie-Regiments Nr. 115 südwestlich von Limburg statt.

Aus den Nachbarländern.

Mainz, 25. Aug. Zu einer aufregenden Szene kam es gestern auf dem hiesigen Reichplatz. Mitten in dem Trubel ertönten plötzlich die Schreie „Der Vär ist los“. Beim Vorführen eines Bären in einer Schaubude, hatte dieser eine offene Stelle im Gitter entdeckt und sich mitten durch das Publikum auf eine Fabrikarbeiterin gestürzt. Der Umstand, daß er einen eisernen Maulkorb anhatte, verhinderte Meister Pech, sein ohnmächtig am Boden liegendes Opfer zu verletzen. Dem Mädchen wurden lediglich die Kleider vom Leibe gerissen und am Bein eiliche Kratzwunden zugefügt. Arbeiter eilten sofort hinzu und bearbeiteten den Ausreißer mit Eisenhaken und Prügel, der sich schließlich eines Vessers bejamm und den Rückweg nach seinem Käfig antrat.

Müßelsheim, 25. Aug. Die Betriebsverwaltung der Dampferwerke sah sich vor die Notwendigkeit gestellt, 1500 Arbeitern zu kündigen. — Der Großherzog von Hessen beauftragte gestern nachmittag von 6 bis 7 Uhr die Brandstätte; er hatte sodann der Witwe Adam Vogel einen Besuch ab.

Eschenheim, 25. Aug. Eine Gemeinde nach der anderen in der hiesigen Gegend schließt ihre Weinberge. Die Traubenernte dürfte nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen. Bemerkenswert für das zu erwartende Herbstgeschäft ist, daß bereits jetzt schon Angebote auf Portugieser, der doch erst in einigen Wochen geerntet wird, gemacht werden. Es wurden schon Abschlüsse in Höhe von 700—750 Mark für das Stück Portugieser erzielt, was eine weitere Abschlüsse heben zu erwarten. Die Verhältnisse in der Preiskellerei sind demnach ganz andere geworden denn früher wurden die Preise oft erst, wenn der Herbst schon einige Tage im Gange war, festgelegt.

Eschenheim, 25. Aug. Kürzlich ist hier das „Hotel zum Kurfürsten“ fast vollständig niedergebrannt.

Darmstadt, 25. Aug. Der berühmte 32-jährige Einbrecher H. Renker, der eine zehnährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, ist aus der Landesirrenanstalt Heppenheim, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werden sollte, ausgebrochen und verschwunden.

Worms, 25. Aug. Hier wurde der Paternosterkassier Kaspar Jung von einem Radfahrer von einer Leiter gestoßen und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb. Der Radfahrer, der nachträglich verhaftet wurde, ist der Kermacher Joseph Busch.

Kreisstadt a. d. R., 25. Aug. Nach amtlichen Berechnungen betragen die Einkünfte an Staatssteuern des zu Gaardt verstorbenen Reichsrats Dr. August von Glemm, welche in die Jahre 1891 bis 1898 zurückreichen, auf 167.000 M.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schöffengericht.)
Nur die Hühner... — Gewerbevergehen.

Körperverletzung.
H. Der Dachdeckermeister Karl Fr. von hier wegen Beleidigung des Architekten Dr. H. vom Gericht zu 30 M. Geldstrafe verurteilt worden. Beim Verlassen des Gerichtssaales geriet er darüber in Erregung und ließ sich abermals zu beleidigenden Äußerungen hinreißen. Diesmal distillierte ihm das Gericht eine Geldstrafe von 60 M. zu. — Um seine pekuniären Verhältnisse etwas aufzubessern, hatte der Kleiderarbeiter Fr. H. seine Frau mit auf die Arbeitshalle genommen, wo sie ihm mithalf. Da dies aber gesetzlich unzulässig, erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 3 M. — Zu derselben Strafe wurde die Wäschereibesitzerin A. B. in Rambach verurteilt, weil sie am 22. Mai d. J. junge Mädchen länger als 11 Stunden in ihrem Betriebe beschäftigt hat. — Die Tagelöhner Karl Kl. und Ad. B. hatten in der Nacht am 3. Juli d. J. in Eschenheim in einer Wirtschaft den Monteur M. schwer mißhandelt. Das Urteil lautete wider jeden auf 14 Tage Gefängnis.

(Wiesbadener Jugendgericht.)
Diebstahl — Beleidigung — Gewerbevergehen.

Beleidigung.
H. Der 16-jährige Badergeselle Fr. H. von hier fand am ersten Pfingsttage im Revoral eine Ente, die er mit sich nahm. Bevor er noch zu Hause angelangt war, wurde ihm die Jagdente wieder abgenommen. Das Gericht ließ ihn mit einem Verweis davon. — Der Gelegenheitsarbeiter Werner M. trieb sich am 20. Mai bettelnd in Eschenheim herum und rief einem Schlafgenossen die silberne Taschenuhr. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Haft und wegen Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von 1 Tag. — Der frühere Verkäufer Fr. H. stellte am 22. Juli seinen früheren Prinzipal auf der Straße zur Rede, beschimpfte ihn und drohte mit Todschlag. Vom Gericht erhielt er dafür einen Verweis. — Mehrfach hielt der Hausbesitzer Heinrich H. in der Baldurhofkolonie Geflügel zum Kauf feil. Da er seinen Gewerbebetrieb hatte, erkannte das Gericht auf den doppelten Betrag der hinterzogenen Jagdsteuer von 24 M.

Der Schatz auf dem Friedhof.
Nannmehr, 25. Aug. Kurz nach Antritt ihrer Stellung hatte das Dienstmädchen Barbara A. aus Böhl ihrem Dienstherrn 600 M. bares Geld, einen Sack über 800 M. und ein Sparfassenbuch auf 5000 M. entwendet. Die Beute veranlagte das Mädchen am Grabe ihrer Mutter auf dem hiesigen Friedhof. Mit einem geringen Teil des Geldes machte es Einkäufe in Barmen, wobei es aber von der Polizei ertappt wurde. Die Strafkammer verurteilte die schon verdächtige Diebin zu 3 Monaten Gefängnis.

Das Reichs-Viehheugewerbe.
Darmstadt, 25. Aug. Der Landwirt und Viehhändler H. Schaad in Dornheim hatte, obwohl die Maul- und Klauenseuche in

seinem Gehöft ausgebrochen war, keine Anseize erteilt, alle erforderlichen Maßnahmen unbeschadet gelassen und die Milchlieferung fortgesetzt. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 2 Tagen Gefängnis. Auf die Verurteilung des Amtes hin erhöhte die Strafkammer das Urteil auf 3 Wochen Gefängnis.

Belästigtes Todesurteil.
Weidenau, 25. Aug. Das Reichsgericht verurteilte die Verurteilung des Arbeiters Bartel, der am 21. Juli d. Js. vom Schöffengericht Weidenau zum Tode verurteilt worden war. Bartel hatte am 13. März bei Stolpe die ledige Ehrlich ermordet.

Luftschifffahrt.

*** Fliegende Kavallerie-Patrouille.** Gelegentlich des auf dem Darmstädter Truppenübungsplatzes stattfindenden Ausbildungsfestivals für Kavallerie im Aufklärungsdiens wurde gestern auch eine fliegende Patrouille vorgeschickt. Führer derselben war der Einjährige-Unteroffizier Reichardt vom Garde-Dragooneregiment Nr. 23, der mit Lieutenant d. R. Henne vom Infanterieregiment Nr. 6 auf einem Cuiet-Apparat gefahren früh um 5.30 Uhr aufstieg und bereits um 6 Uhr zurückkehrte. Die Aufstellung, Stärke und vom Feinde getroffenen Vorrichtungen waren glänzend auszufundiert. Der Meldebericht mit Skizze wurde an die Truppe in einem erismerten Kuvert vom Aeroplan aus abgeworfen. Eine um 1 Uhr nachts abgeschickte Kavalleriepatrouille kehrte erst gegen 7 Uhr morgens zurück.

*** Fernflug München-Nürnberg-München.** Durch die Tages- und Nachmittagsstunden haben seit mehreren Wochen Notizen, wonach der Deutsche Touring-Club einen Fernflug München-Nürnberg-München veranstaltete. Tatsächlich war dem Club von privater Seite ein solches Projekt unterbreitet worden. Der Protokollrat der Deutsche Touring-Club für den Fall des Zustandekommens zu übernehmen bereit war. Verschiedene Umstände haben den Club jedoch veranlaßt, sich mit dem Projekte nicht weiter zu befassen.

*** Neuer Höhenweltrekord für Aeroplane.** wurde von dem amerikanischen Aviatiker Edgar Brindley auf dem Flugfeld von Chicago aufgestellt. Brindley flog bis zu 3575 Meter auf und landete in höchstem Gleitfluge. Er hat damit den Rekord, den der französische Militärlieger Hauptmann Felix erst am 6. August mit 3350 Metern aufstellte, erheblich verbessert.

Sport.

*** Wiesbadener Schachturnier.** Die schachlichen Partien sind nunmehr erledigt. Daraus gewann gegen Leonhardt, die Partie Teichmann-Veronika wurde remis.

*** Mittelrheinischer Regattaverband.** Nach einer an den Vorsitzenden des Verbandes, Kaufmann Eduard Werner, in Wiesbaden, gelangten offiziellen Mitteilung hat der „Deutsche Ruderverband“ die Aufnahme des „Mittelrheinischen Regattaverbandes“ beschlossen.

Aus der Geschäftswelt.

Viele Millionen Damen und Herren aus allen Gesellschaftskreisen werden seit jetzt mehr als 16 Jahren die bekannte Wochenschrift, gewiß ein überaus interessantes und von der hervorragenden Qualität dieser illustrierten Zeitschrift. Erste Leuchten der medizinischen Wissenschaft haben die Wissenschaft und den technischen Fortschritt der Wochenschrift erprobt und glänzende Zeugnisse, worüber eine interessante Broschüre an jeden Interessierten vollständig kostenfrei versandt wird. Es genügt dieselbe eine Karte zu schreiben an die Wochenschriftsgesellschaft m. b. H. Frankfurt a. Main 22.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weidenau.
Höchste Temp. nach C.: 25, niedrigste Temp. 12.
Barometer: gestern 759,06 mm, heute 768,01 mm.
Voraussichtliche Witterung für 26. August:
Weiß heiter, trocken und ziemlich warm. Wahrscheinlich auch Sonntag wenig Veränderung.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weidenau	0	Trier	0
Heidelberg	0	Wippenhausen	0
Kreisbach	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasser: Rheingelb Caub gestern 1,24 heute 1,25
Land: Lahnpegel Weidenau gestern 1,00 heute 0,98

26. Aug. Sonnenaufgang 5,00 Mondaufgang 7,36
Sonnenuntergang 7,02 Monduntergang 8,06

Schrift. u. Geschäftsleitung: Konrad Renhold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Reichs- und den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Weiss.
Für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gesellschaftsnotizen: G. A. Knaus; für den Inseratenteil: Hans Knaus.
Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Renhold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Berlin, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Rücksendung ist unverlangt eingeschlagener Manuskript übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften werden in den Papieren.

ren sie noch immer viel hat, verbrauchen kann. Mutter und Schwester brauchen viel draußen in der Welt. Sie leben auf Ediths Initiative ruhelos wie Nomaden, im Winter in irgend einer großen Stadt, im Sommer in irgend einem fashionalen Bade.

Unten im Hause bei Ruth wohnen Witthachs. Gestern war ich den ganzen Abend bei Ruth. Es war recht spät geworden, als Bodo mich abholte. Alte Erinnerungen haben wir beide ausgekratzt, Ruth und ich. Sie hatte gestern einen Brief von Schwager Bolm bekommen, und dann ist sie fast so besondert erregt, ich merkte es gestern nicht zum ersten Male.

Er hat nun schon zwei Jahre die Professur und ist noch immer nicht gerichtlich von seiner Frau geschieden, sie hat sich handhaft geweigert, in die Scheidung zu willigen und ihm ist es, wie es scheint, gleich, ob das Gericht ihre Trennung sanktioniert hat oder nicht, ihm genügt es, die Treulose nicht mehr um sich haben zu müssen und sie als ihm nicht zugehörig zu betrachten. Im ersten Jahre ist es Ediths Schicksal ergangen, und sie hat wohl wochenlang selbst um ihr Leben und später um ihre Schönheit gekämpft. Die Frühgeburt des toten Kindes soll sie hart mitgenommen haben. Aber nun ist sie wieder längst die alte Edith, und wie Frau Krüskedi schreibt, im Reiz ihrer Schönheit und geistiger als je. Ob die furchtsame Mutter auch wohl einmal in das Innere der Tochter blickt und sich sagt, daß das ruhelose Umherlagern derselben von Ort zu Ort und von Genuß zu Genuß doch wohl nichts weiter bewirkt, als die tödliche Leere in ihr zu beschleunigen und zum Schweigen zu bringen?

Ruth hat selten Nachricht von Belden. Edith schreibt nie, die Mutter eigentlich nur dann, wenn sie dringend Geld braucht oder wenn Geldsendungen zu kultivieren sind. Aber in ihrer verblenden Eitelkeit prahlt

sie dann gern von den Triumpfen der Tochter, und neuerdings spielt ein millionenreicher russischer Fürst eine Rolle in ihren kurzen Berichten. Sie träumt sich wohl schon eine Fürstin-Mutter auf prunkenden Schiffsfern im fernen Osten.

„Glaubst du, daß Edith zum dritten Mal heiraten wird?“ fragte ich Ruth gestern.

Sie zuckte die Achseln. „Warum nicht, Frau Fürstin war sie ja noch nicht.“

„Aber dann muß sie doch erst geschieden werden!“

„Ja, das müßte sie allerdings, aber Richard legt der Scheidung nichts in den Weg, auf Schwierigkeiten würde sie nicht stehen.“

Ich erzählte Bodo unterwegs von meiner Vermutung.

„Dann bekommen wir aber eine feine Verwandtschaft, Schach,“ scherzte ich.

Er sah mich misstrauisch von der Seite an, ich mußte lachen.

„Glaubst du nicht, daß ich stolz darauf sein werde?“

„Nein, Welt, das glaube ich nicht, dazu bist du viel zu vernünftig. Wir haben nur zwei Schwäger, Ruge und Ruth, und auf die können wir stolz sein; russische Fürstinnen liegen außerhalb unseres Gesichtsfeldes, die kümmern uns nicht.“

Er steht überhaup nicht, wenn man von Edith spricht. So sehr er sie früher lieb gehabt und sich an ihrer Schönheit und ihrem frischen Wesen erfreut hat; daß sie durch ihre Koketterie den armen Bodo so völlig willenlos gemacht und ihn dadurch in den Tod getrieben hat, das kann er ihm nicht verzeihen.

Nun haben wir bald wieder Weihnachten, das will ich, so Gott gibt, noch fröhlich mitfeiern. Dann kommen alle Raumburger und auch Ruth mit ihrem Jungen, da gibt es noch vorher viel zu tun, und darum

muß mein Tagebuch wieder feiern. Aber nachher, wenn ich erst wieder auf den Füßen bin, was wird es da alles zu berichten geben!

18.

Frau Belis Freude an Weihnachten war nicht umsonst gewesen, es war alles nach Wunsch gegangen. Der erwartete Besuch gekommen und am Weihnachtsabend hatte der große Festsaal vom Jubel der Kinderstimmen widerhallt. Freds als Senior der kleinen Schar war sich schon ordentlich wichtig vorgekommen. Er hatte auf seinen Tisch unter anderen Geschenken ein großes, schönes Leuchtbuch mit Bildern vorgefunden — er konnte nun ja schon allein lesen — und ganz darein vertieft, hatte er keine Zeit für die „Kleinen“, die sich unbegreiflicherweise mit Puppen und Stedenpferden, mit auf Rädern laufenden Kaninchen und Mäusen amüsierten. An Großmamas Schoß gelehnt, hatte Klein-Benno den strahlenden Tannenbaum angekauert, zum erstenmale in seinem Leben gingen ihm die Wunder des Christabends auf. Die klaren Kinderaugen, blau wie des toten Catefils, waren groß und ernst von dem Baum zur Mama gewandert, immer wieder und wieder, und dann hatten sich die kleinen Händchen in jubelndem Entzücken fest um den bunten Harlekin und das weiche Fell des Schafens geschlossen, das beides der liebe Weihnachtsmann gebracht. Er war der Kleinste, Jüngste der Kleinen war schon drei Jahre alt und eine verständige kleine Dame, die ihre neue Puppe sofort schlafen legte, da es schon viel zu spät für sie sei, wie sie meinte.

Aus Mama Brodens Augen tropfte Träne um Träne, sie galt der Freude, die Gott ihr in ihren Töchtern und deren Glück geschenkt, und galt dem Schmerz zugleich um den einsamen, heimgeliebten Sohn, den er ihr genommen. An solchen Tagen bluten

alte Wunden immer von neuem, man glaubt sie schon vernarbt und fühlt dann doch, daß sie nur künstlich überbeilt sind und daß sie offen bleiben, so lange wir leben. Nur stiller wird der Schmerz, das Leben verlangt seine Recht, es raucht gleichmäßig an und vorüber, wie die ewige Welle des Meeres, ob einer fehlt oder nicht, es geht seinen Gang wie heute, so morgen, und man gewöhnt sich daran, an der geschlossenen Pforte vorbeizufahren, ohne zu fragen.

Auf die gefalteten Hände trösteten die stillen Zähnen: wie lange noch, und auch sie lag, ohne Web, ohne Blick zu fassen, da drüben bei ihrem Sohne...

„Mama!“

Sie wachte schnell über die Augen. Bodo hatte sich über sie gebeugt, er hatte seinen kleinen Sohn auf dem Arm.

„Du weinst, Mama,“ liebes Mütterchen, hast du denn vergessen, daß dieser hier dir ganz gehört?“

Er setzte ihr den Kleinen auf den Schoß, das liebe Kerlchen streichelte ihr die weichen Wangen. „Mama lieb,“ stammelte er. Sie drückte das liebste Kind an sich und blühte dankbar zu dem Schwiegersohn auf.

„Du lieber, guter Junge,“ flüsterte sie und streichelte seine Hand — er war ihr ein Sohn geworden, ein treuer, liebender Sohn.

Zum Silvesterabend war Ruth mit ihrem Jungen schon wieder zu Hause, sie hatte Bodo versprochen, das neue Jahr bei ihnen zu erwarten und den üblichen Punsch auf gegenseitiges Wohl mit ihnen zusammen zu trinken. Man wartete unten schon auf sie, und als es gar zu lange dauerte, kam Frau Brod nach oben gelaufen, die Stämpele zu holen. Sie fand sie im Schlafzimmer über Freds Bett gebückt.

(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten.
Wohnungen.
8 Zimmer.

Friedrichstr. 45. 2. Stod. hochherrlich 8 Zimmer, Wohnung mit allem Komfort der Neuzeit, Balkons, Terrasse u. reichl. Zubehör. Mitt. Zentralheizung, elektr. Licht u. per 1. Oktober zu vermieten. Näb. Baden. 24062

Albrechtstr. 24. 2. Wohn. m. 4 Z., Küche u. Zubeh. 650 Mk. u. 1. St. a. perm. Näb. L. Baden. 30240

3 Zimmer.
Blücherstr. 19. 3. St. m. 2. m. Sub. fof. od. sp. a. perm. Näb. pt. 130031

Dohbeimerstr. 98. Rdb., schöne 3 Zim., Küche, Keller fof. a. perm. Näb. L. Stad. 29038

2 Zimmer.
Dohbeimerstr. 98. Rdb. u. 2. St. 2 Zim., Küche, L. St. 29038

Herderstr. 11. 2. St. Wohn. m. Sub. fof. a. perm. Näb. L. Stad. 130515

Langgasse 24. 2. St. Frontalgeb. 2 Zim., Küche, Kell. u. 1. St. od. sp. a. perm. Näb. Dufeld. 30605

Platterstr. 62. nahe d. Kirche, 1. St. 2-Zimmer-Wohnung auf Gest. od. Off. zu vermieten. 244

In den Häusern des Spar- und Bauvereins an der Waldstr. sind schöne 2- und 3-Zimmer-Wohnungen in der Preislage von 200.—, 250.—, 300.— und 400 Mk. auf sofort a. perm. Näb. Riedstr. 18. pt. 1. 129921

Möbl. Zimmer.

Adlerstr. 39. u. fof. faub. Schlaff. fof. pr. 2. 3. u. m. Raff. 9286

Albrechtstr. 11. 2. St. Schlaff. 9339

Hermannstr. 24. part. gut möbl. Zim. m. od. ohne Penf. a. v. 30677

Jahnstr. 29. 3. möbl. Raum, ges. einige St. Monatsdienst a. v. 30455

Mauritiusstr. 5. 1. L. möbl. Zim. zu vermieten. 9359

Niehlstr. 12. 1. L. m. 3. sep. Eing. a. v. 30456

Läden

Neuhagenstr. 33. Neuhagenstr. 98800

Werkstätten etc.

Seerobenstr. 33. Werkst. o. Vaa. 29940

Pachtgesuche.

Tüchtige Wirthe suchen hier oder in der Umgegend

Wirtschaft zu pachten.

Offerten unter Je. 678 an die Expedition dieses Blattes. 9372

Mietgesuche.

2-Zimmer-Wohnung gef. von ruh. Leuten gegen Vergütung von Hausarbeit. Off. u. 36. 681 an die Exp. d. Bl. 277

Stellen finden.
Männliche.

Gut
eingeführte Firma
nicht Warengeschäft
sucht
gegen hohe Bezüge
tüchtigen
Vertreter

Angenehme und bei
dauernde Stellung! Bewerber
erhalten unter
Chiffre **G. 15 D.** an
Daube & Co.
Frankfurt
a. M.

B. 65

300 Mark
Nebenverdienst

monatlich kann jedermann ohne
Branchenkenntnisse durch beson-
dere Anstrengung patentierter
Artikel erzielen. Kein Laden.
Verkauf überall leicht. Für
Barenlager 50—100 Mk. mögl.
Rabes durch A. Geld. Berlin.
Hirsdorf. 8. 272

**Verand-
Geschäft.**

Um die Zentrale zu ent-
lasten beschäftigt chemische
Fabrik reellen rühr. Leuten
Vollverandtschaft für ihre
außerst gangb. Fabrikate zu
übertragen. Der Betrieb
eignet sich auch als lohn-
unauffällige Nebenbeschäft.
(ev. auch als Existenzbegrün-
dung.) Reklamematerial
(Proben etc.) wird geliefert.
Es sind ca. 150 bar fof.
erforderl.; größerer Kredit
wird gewährt. Offerten
erbeten u. B. 2. 856 durch
Daubenstein & Voigtel A.-G.
Hamburg. 8. 271

Weibliche.

Junges Mädchen

zur Ausbildung sofort gesucht
Langstr. 41. 30596

**Rehrädchen für Weihnachts-
und Kliden gesucht.** 248
Westendstr. 15. Stb. 1. Hofmann.

**Büchlerin u. ansehende Bü-
chlerin für dauernd gesucht.** 275
Wiegand, Steinstraße 18. 1. 275

Monatsfrau

gesucht. Weststr. 3. 1. 9379

Tüchtiges Mädchenmädchen
gesucht. Gehalt 30 Mk. monatl.
3967

Sauberes Mädchen für alle
Arbeit bei hohem Lohn gesucht
Weichstraße 28. part. 9373

Braves Mädchen in die Lehre
gesucht. Akademie. Kirchstraße 1. 1.

Stellen suchen.
Männliche.

**Ag. Kaufmann, kath. m. Ver-
s. Einzel-Vertr. einf. bopp. und
amerik. Buchf. Steuergr. Nachf.
i. v. 1. Ott. Stelle in gr. Betr.
als Kontorist od. Korrel. Gef.
Offert. erh. u. No. 671 an die
Exp. d. Bl. 251**

**Ag. Mann, geb. Kavall. 27 J.
sucht Stellg. als Verwalterstuf-
führer od. dgl. Off. A. 142 post-
lagernd Erb. i. Aba. 100**

**Ag. Mann m. gut. Kenntn. sucht
Stellg. irgend welcher Art. Or-
namentstr. 21. Stb. 3. St. 4110**

**Ag. Mann sucht Vertrauens-
posten als w. Art. Kant. f. a. w.
Off. u. 10. handsohl. 2848**

**Ag. Mann, militär. 1. St.
a. Daubien. a. Hecht. i. Gels.
An erst. Diridat. 4 v. r. 817**

**Mittel! Wer gibt nervenleide
Mann (schreit. Deimarbeit? Off.
u. 6 v. r. Marktstr. 13. 2. 4274**

**Junges Kaufmann sucht Be-
schäftig. ev. Vertrauensst. Da-
caution in leber Höhe. Off. u.
B. 2. 8. 1518**

**Dauersuche sucht Ausbille
f. Bern. a. Gartenarb. Bld. Chls
Sonnerhera. Platter Str. 42**

Weibliche.

**Ag. geb. i. d. Säugl. u. Kinder-
pflege erf. vollst. ausgeb. Sch-
weizerin wünscht a. fof. oder a.
15. Sept. Stell. als Kinderpfle-
ger. Kindergärtnerin. Rosa Vals.
Cassel. Cölnische Str. 48. 2. 30578**

Meklenburgerin.
Suche zu Anfang September
voff. Stellung in Sanatorium.
Krankenhaus oder Pensionat
als Haushälterin oder Köchin.
Gute Zeugnisse zur Verfügung.
Offerten bitte zu senden an
Frieda Bruns, Bad Nauheim.
Villa Ernst Ludwig, Luisenstr. 1.
30574

Junges Fräulein sucht Stelle
in einem 4—6 Jahre alt. Kind.
Offerten nach Bad Schwalbach.
postlagernd. 9386

**Unabh. Frau sucht Monatsstelle,
Viro od. Baden zu wohn. Näb.
Adlerstr. 65. 2. St. 279**

**Junge Frau f. Monats-
stelle in feinem Haus. Näheres
Erantenstr. 6. Stb. 3. 59**

**Schneiderin empfiehlt sich in
allen vor kommenden Arbeiten
Blücherstr. 30. 1. 2055**

**Eine ärztlich gepr. Massene
f. Stelle in Sanatorium erst.
auch i. Privat a. Krankenpflege.
Geier. Neuhagenstr. 4. Stb. 3. 457**

**Im Putzen. Mädchen o. Mädchen
balbe Tage empf. sich in u. an.
d. d. Römerberg 1. Stb. 2. 4304**

**Tücht. Schneiderin empf. sich
in u. a. d. Daut. Tag 2. A.
6819 Grabenstr. 26. 3.**

**Schneiderin i. Arb. Exped.
Anas nana. Kind. u. Daupl.
Wiesbadenerstr. 7. pt. 4029**

**Schneiderin empfiehlt sich in
allen vor kommenden Arbeiten
205 Grabenstr. 30. 1.**

**Fräulein gef. Alt. i. Gels.
al. w. St. Baden besora. L. fof.
eintr. Off. u. 8. 6. handsohl.**

Zu verkaufen.
Diverse.

**Ein gutgehendes Milchgeschäft
zu verkaufen. Offerten unter
No. 665 an d. Exp. d. Bl. 9310**

Milchgeschäft zu verkaufen.
Offerten u.
31. 679 an die Exp. d. Bl. 9374

Pony.

**Schönes kleines Pony zu verk.
Weidenbühlstr. 12. Bad. 30696**

**Sch. Ferkel zu verkaufen bei
J. Kohl. Dalenarten. Raimger-
straße. 273**

**Junge Bels-Kielen billig zu
verkaufen. 30677**

**Dunkelbl. Rimo nollid. 6. 44
2 reis. Kleider i. Kind. 8—9. (post-
bill. Drantenstr. 47. St. 2. 278**

**Eintür. Eisschrank auf erb. u.
2 Stüd die Wahl billig abzug.
276 Hermannstr. 8. part.**

**Neuer Dord m. Ridschiff für
26. A. v. l. Hon. Wiesbad. 3.**

**Fahrrad u. Damenrad, freil.
sehr billig. Rheinstr. 49. 9330**

**Neue Federrolle. 30 St.
zu verk. Drantenstr. 34. 239**

**Dast neu. Kinderstühlchen, su-
sammenlegbar. f. 10. A. zu verk.
30684 Friedenstr. 57. 3. 1.**

**Federstühle, zwis. halbol.
u. neu. Fr. 150. A. zu verk.
9378 Dohbeimerstr. 30. v.**

Theater-Bühne

**neu, mit allem Zubehör. Höhe
3,50 Mtr., Breite 9,00 Mtr., so-
wie 3 Rolladen, Höhe 3,70 Mtr.,
Breite 3,10 Mtr. billig zu verk.
Off. u. B. 654 a. d. Exp. d. Bl. 17.**

**Eles. Küche mit Kunstvergl.
u. 2 Schränke, neu, 85 Mk. a. verk.
29635 Retoftr. 4. 2. St.**

Abbruch!!

**Gde Tannus- und
Müllerstraße**
sind noch gut erhaltene Fenster,
Fäden, ein- und zwelf. Türen,
Glastüren u. Kacheln, Vertett-
boden, Kandel, Glasdach, Sand-
steinfenster, Ofen, sehr gutes
Baubolz, Sand- und Bruchholz.

Wie Brennholz
u. a. mehr äußerst billig zu
haben. Näheres 9355
H. Schärer, Tiefbauunternehm.,
Gustav Adolfftr. 14 od. Poststelle.

Kaufgesuche.

**Kleines Milchgeschäft zu kau-
fen gesucht. Off. u. 8. 3. voff.
Bismarckstr. 272**

Verschiedenes

Chletern sind billig zu haben.
Näh. zu erfragen bei Hof. Kan-
tinsplatz 3. 235

Düngemittel. 29800
Fuhbodend. St. 35. Pt.
Carl Sth. Neuhagenstr. 31.

Jedes Quantum Kelteräpfel
kauft Adlerstr. 21. part. 30580

Graue Haare.

**Es gibt nichts einfacheres als
Dr. Ruhn's Ruchöl 1,20 u. 60
Farbe-Pomade Ruch 2.—,
1.— von Mrs. Ruhn. Kronen-
Parfüm. Ruchers. Hier: in
Apotheken, Droger. u. Parfüm.**

Romeo-Stiefel

**erregen Aufsehen in allen
Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie für Haltbarkeit.**



**Einheitspreis
für
Herren- u. Damen-Stiefel,
Bergstiefel und Promen-
naden-Schuhe
ohne Preiserhöhung.**

**Mk. 7.50
jedes Paar.**

**Ihr erster Versuch macht Sie
zum dauernden Kunden.**

Schuhhaus 30051

'Romeo'
Michelsberg 28.

Verloren

**Verloren
ein gold. Armband.**
Abzugeben gegen außerordentlich
hohe Belohn., da Armbeken beim
Portier, Hotel Nassauer Hof.
30596

Kapitalien.

**Selbsthaber gibt Darlehen an
reelle Personen durch Richard.
Wiesbaden. Rheinstr. 88. 3301**

**Selbstgeber gibt Darlehen
an reelle
Personen durch Daniel Rahn.
Seerobenstr. 6. 1. Sprechz. 2—4 Uhr
30018**

**Grosso Preis-
ermässigung**

auf sämtliche Artikel

**Herrn-, Jünglings-
und Knaben-Anzüge
= enorm billig!!!**

**Grosso Posten in
Stoff- u. Lederhosen,
Biber- und Normal-Hemden,
Socken, Herren-Wäsche etc.**

Bernatskleidung!!!

**Wiesbadener
Kleider-Konsum**

**15 Michelsberg 15
(Ecke Cölnstrasse).**

Billig! Billig! Billig!

Großer Fleisch-Abfall.

**Verkaufe Samstags und Sonntag
in Hindrichs Bld. nur 60 Pf.
In Sackfleisch Bld. 60 Pf.
In Sackfleisch Bld. 70 Pf.**

**18 Pelzerstr. 18
Neuhagenstr. 8. Kraft. 18**

Eht. Kommissbrot

**la neue Kartoffeln Bld. 14 Pf.
Franz Schmidt, Schwab. Str. 14.**

Ziehung 29.-30. Aug.

**Große
Frankfurter Lotterie**

7492 Gew. in 1000000 Mark

**15000
50000
10000
5000**

**Frankfurter Lose 3 Mark
Düsseldorfer
Lose 50 Pf., 11 Lose 5 Mk.
Hauptgewinn:
15000, 10000
5000 etc.**

empfehlen und verkaufen!

**Carl Cassel,
Kirchgasse 51.
Marktstraße 10.
Langgasse 39. (2198)**

Pilo

**ist immer noch
die beste Schuh-Creme.
Verlangen Sie bitte überall nur Pilo!**

Walhalla-Operetten-Theater

Direktion: Max J. Heller und Paul Westermeyer.

Das Theater bleibt bis 1. September geschlossen.

Samstag, den 2. September 1911

Eröffnungs-Abend.

= Erstaufführung =

Eröffnungs-Abend.

„Die Musterweiber“

Operette in 3 Akten von Paul Hubl u. Georg Quedenfeldt. — Musik von Franz Werther.

43058

Königliche Schauspiele.

Freitag, 25. August:
abends 7 Uhr:
Erde.

Eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.
Der alte Grub Herr Zauber
Dannes, sein Sohn Dr. Santa
Rena, Herrschafterin bei Grub
Hr. Eidelstein
Trine, Waid bei Grub
Hr. Eidelstein
Das Fischbänkchen
Hr. Andriano
Das Totenweibchen Hr. Ulrich
Der Totengräber Dr. Eidelstein
Der Fischer Herr Schönbach
Der Arzt Herr Schönbach
Der Oberknecht Herr Jollin
Der Knecht Herr Kober
Der mittlere Knecht
Der Junaknecht (das Knecht)
Hr. Eidelstein
Gonrad Hr. Eidelstein
Peterle Hr. Eidelstein
Jannion Hr. Eidelstein
Haben des Fischbänkchens
Ort der Handlung: Ein welt-
fernes Bietal.
Zeit: Gegenwart.
Schauspiel: Herr Regisseur
Dr. Oberländer. Dekorative
Einrichtung: Herr Maschinen-
rie-Ort-Inventor Schönbach.
Kostümliche Einrichtung: Herr
Garberode-Ort-Inventor
Geyer.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet
eine längere Pause statt.
Ende gegen 9 Uhr.
Samstag, den 26. August,
abends 7 Uhr:
Hänsel und Gretel.

Residenz-Theater.

Bis zum 31. August ex. bleibt das
Residenz-Theater geschlossen.

Volks-Theater.

(Häusliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Freitag, 25. August:
abends 8.15 Uhr:
Lustspiel-Abend.
Spielzeit: Villa Wagner. Auf-
leitung: Kapellmeister Hoffmann.
Lustspiel in einem Akt von
Dr. Schweizer.
Personen:
Otto Graf von Werder
Ella Virl
Jean, Diener des Grafen
Zum Schluss:
Einer muß heiraten.
Lustspiel in 2 Akten v. Wilhelm
Personen:
Jakob Born
Wilhelm Born
Wilhelm Born
Gertrude, beider Kante
Maria, Gamm
Louise, deren Cousine
Sella Steinfeld.
Ende nach 10 Uhr.
Samstag, den 26. August:
(Bei kleinen Preisen):
abends 8.15 Uhr:
Ferien Schiller.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 26. August,
vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kapellmeisters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Erich Wemheuer.
1. Ouvertüre z. Opéra „Flotte
Barsche“ F. v. Suppé
2. Im Walde, Jagdstück
J. Heller
3. Luxemburg-Walzer
Frz. Lohar
4. Ob du mich liebst, Lied
P. Lincke
5. Fidelitas, Potpourri
A. Schreiner
6. Unter der Friedensonne,
Marsch F. v. Blon.
Eintritt gegen Brunnens-
Abonnementskarten, f. Fremde
Kochbrunnen-Konzertkarten.
Wagen-Ausflug
3.30 Uhr ab Kurhaus: Nerotal-
Waldhäusern — Eiserner Hand
— Kaiser Wilhelmsturm über
Chausseehaus — Klarental und
zurück.

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Don
Juan“ W. A. Mozart
2. Andante aus der G-dur-
Sonate op. 14 L. v. Beethoven
3. Valse brillante F. Chopin
4. Schmiedelieder a. d. Musik-
drama „Siegfried“ R. Wagner
5. Ouvertüre zur Oper „Die
verkaufte Braut“ B. Smetana
6. Ballettmusik zu Calderon's
„Ueber allen Zaubern Liebe“
E. Lassen
7. Ständchen Jos. Strauss
8. Papagena-Polka Stasany.
Ab 8.30 Uhr abends:

Grosser
Illuminations-Abend
zu volkstümlichen Eintrittspreisen.
Abends 8.30 Uhr:
Vokal- und
Instrumental-Konzert
Gesangsverein „Eintracht“,
Biebrich.
Städtisches Kurorchester.
Leitung der Chöre:
Herr Organist Karl Schauss,
Wiesbaden.
Orchesterleitung:
Herr Kapellmeister Herm.
Irmer.

VORTRAGSORDNUNG:
1. Kriegsmarsch aus der Oper
„Rienzi“ R. Wagner
2. Fest-Ouvertüre E. Laus-
3. Gesangsvorträge:
a) Aus den Liedern Mirza
Schaff's „Frühlingszeit“
C. Wilhelm
b) Waldandacht F. Abt
4. Festtanz und Stundenwalzer
aus „Coppelia“ L. Delibes
5. Capriccio Italien
P. Tschalkowsky
6. Gesangsvortrag:
Grosse Wanderschaft
H. Zöllner
7. Ouvertüre zur Oper „Der
fliegende Holländer“
R. Wagner
8. Gesangsvorträge:
a) Serenade Handwerk
b) Volkslied: „Ein Wander-
barsche sang ein Lied“
K. Schauss
c) Loreley Silber
9. Rhapsodie No. 1 E. Lalo
10. Hymne und Triumphmarsch
aus der Oper „Aida“
G. Verdi.
Leuchtfantäne. — Scheinwerfer.
Eintrittskarte: 30 Pfg.
Bei ungeeigneter Witterung
8.30 Uhr: Vokal- und In-
strumental-Konzert.
Städt. Kurverwaltung.

Von der Reise zurück.
Dr. Lippert.

30581

Von der Reise zurück.
Dr. Ricker

Adelheidstr. 30. 30568

Von der Reise
zurück: 30570
Dr. Hirsch

Kleine Burgstrasse 1.

Moritz Beltz
Dachdeckerei, 9223
Kellerstr. 10. Tel. 1573.
Vereinszimmer noch einige
Tage frei.
346 Hotel Vater Rhein.

Seel bleibt Seel!

Nachmaliger
Fleisch-Abdahl.
Jedes Pfd. Rindfleisch
zum Kochen nur 45 Pfg.
Jedes Pfd. Rindfleisch
zum Braten nur 48 Pfg.
Jedes Pfd. Kalbfleisch
zum Kochen nur 60 Pfg.
9381

Wiesbadener
Fleisch-Konsum
29 Bleichstraße 29.

Reßlers
30 Pfg.
Tage
nur Samstag
und Sonntag. 30173
22 Hellmündstraße 22.

Bleichstr. 17 Bleichstr.

Empfehle von heute
30398 ab:
Nur pr. Rindfleisch 66 Pfg.
Zum Braten 66 Pfg.
Hüfte ohne Beilage 100 Pfg.
Roastbraten ohne Beil. 110 Pfg.
Kalbfleisch von nur pr.
Land- und Waidtälchen
pro Pfd. 70 Pfg.
sowie sämtliche Backwaren zu
den bekannt billigen Preisen.

Mehlgerei Sieser
Bleichstr. 17 Bleichstr.

Nicht allein billig,
sondern
auch nur la. Qualit.

Pr. Rindfleisch Pfd. nur 50 Pfg.
Pr. Kalbfleisch Pfd. nur 60 Pfg.
Pr. Schweinebrat Pfd. n. 75 Pfg.
Pr. frisches Hackfleisch Pfd. 60 Pfg.
Pr. Rager Hackfleisch Pfd. 80 Pfg.
Pr. Mettwurst und Pre-
sott Pfd. 70 Pfg.

Mehlgerei Hirsch
24 Selenenstraße 24.
Telephon 3175. 19383

Renn-Klub Wiesbaden E. V.

Wettannahmestelle.

Da die meisten auswärtigen Rennen
wegen der vorgerückten Saison früher be-
ginnen, können Wetten nur noch bis
2 Uhr vorm. angenommen werden.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.
Die September-Hauptversammlung wird auf Samstag,
den 9. September verlegt.
Sonntag, den 27. August, nachmittags von 2.30 Uhr
ab, findet auf Stand 3 der Garnisonsschießstände ein
Eröffnungs-Schießen
statt. Den besten Schützen werden in der nächsten Hauptversammlung
Preise überreicht.
Anmeldungen zum Schießen werden noch auf dem Schießstande
angenommen.
Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand.

Am 8. September 1911, vormittags 11 Uhr, wird an
Gerichtsstelle, Zimmer 60, ein Wohnhaus mit Hofraum in Dohheim,
Wiesbadenerstraße 63, dem Johannes Rathgeber zu Biebrich a. Rh.
gehörig, Wert 14.000 Mk., zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 19. August 1911. 29720
Amtsgericht.

Neu eröffnet! Spezial-
Hammel-Schlachtereie.
Neu eröffnet!
9 Kirchgasse 9, Heine Schamp
Telephon 2296

Prima junges
Pferdefleisch
1. Qualität, nur bei 30597
E. Ullmann, Mauergasse 12.
Telephon 3244.

Oetker's Rezepte



Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier,
das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl,
1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 1 Teelöffel voll
Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Süssholz,
125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/2 Liter
Milch.
Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker,
Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt,
hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Süssholz, Zimt,
Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die ge-
fettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.
Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick wie
Löffel fließt.

Auch in der warmen Jahreszeit

fabriziere täglich zweimal frische Rindswurstchen, sowie F.
wurst, Leberwurst und diversen Aufschnitt in jeder Preisklasse.
Spezialität: — Schinkenbrust täglich im Aufschnitt.
Versand nach auswärts.
Telef. Nr. 6825 Goldschmidt, Mehlgerei, Paulbrunnstr. 1.
29911

RHENUS-BORAX SEIFENPULVER

Altbewährt! Paket 15 Pfg.
Überall erhältlich. F.2.3

Billige Herren-Anzüge

ein- und zweireihige Fasson, gute
Verarbeitung und tadelloser Sitz
jetzt nur 10 13⁵⁰ 17 21
26 32 36⁵⁰ 42⁵⁰
für junge Herren
von 14 bis 20 Jahren
jetzt nur 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12 16⁵⁰
20 24⁵⁰ 28

Lüster, Leinen- und Loden-
Joppen u. Anzüge für Herren
und Knaben, Wasch-Westen,
Wasch-Anzüge, Blusen, Hosen
und alle anderen Sommer-Artikel jetzt zu
Ausverkaufspreisen. 30089

Frau **Löwenstein** wwe.
Mainz
Nur Bahnhofstr. 13, 1 Stock.
Kein Laden. Kein Laden.